

Dez 2024 Das Magazin des
Münchener Roten Kreuzes

menschen im blickpunkt



Jung, kompetent, empathisch

Wie führt das Jugendrotkreuz Kinder an die Erste Hilfe heran?

Wohlfahrts- und Sozialarbeit: Hilfe für benachteiligte Menschen

BAP: Wolfgang Niedecken besuchte die Sanitäter im Circus-Krone-Bau

Diabetes: Wie Sie die Anzeichen rechtzeitig erkennen

 Bayerisches
Rotes
Kreuz

BRK-Kreisverband
München

**Gut,
dass
ich klug
vorgesehen
habe!**



Jetzt bestellen:

Tel. 0 89/23 73-2 22 | mitgliederservice@brk-muenchen.de
www.brk-muenchen.de/bestellung-von-broschueren

Kostenlose Broschüren – Anruf genügt!

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**

BRK-Kreisverband
München

Titelfoto und Foto: Jan Greune

Titelthema

18 Verschiedene Einsatzbereiche der Gemeinschaft „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“



AKTUELL

- 04 Nachrichten aus dem Kreisverband
- 08 Doppeltes Jubiläum der Genfer Konventionen
Auch im Krieg gibt es Regeln!

REPORT

- 10 **Jung, kompetent, empathisch**
Wie das Jugendrotkreuz Kinder und Jugendliche an die Erste Hilfe heranführt
- 18 **„Wenn wir helfen können, freut das auch uns!“**
Die Gemeinschaft „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“
- 26 **„Was ihr leistet, muss honoriert werden!“**
BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken schaut beim Sanitätsdienst im Circus Krone vorbei.



Foto: Jan Greune

RÄTSEL

- 14 **Quiz: Die Münchner Straßenbeleuchtung**
- 17 **Kreuzworträtsel**
- 34 **Die Seite für Kids mit Grips**
Gewinner der vergangenen Ausgabe

HILFE KOMPAKT

- 15 **Achtung: heiß!**
Wie sollten Ersthelfende mit Verbrennungen umgehen?

SPEKTRUM

- 16 **Vom Respekt zur Routine**
Isabell Wenzel schult Rettungsdienst-Einsatzkräfte im Umgang mit Früh- und Neugeborenen.

GESUNDHEIT

- 24 **Wie erkennt man Diabetes?**
Warnzeichen abklären, Folgeschäden vermeiden

LEBENSILFHE

- 30 **Unterstützen Sie unsere sozialen Aufgaben!**
Die wichtigsten Fragen und Antworten

SERVICE

- 32 **Wir sind für Sie da!**
- 34 **Impressum**

Das Leben sozial benachteiligter Menschen verbessern

Unsere Gemeinschaft „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“ ist meist etwas weniger sichtbar aktiv als zum Beispiel der Sanitätsdienst, die Wasserwacht und die Bergwacht. Umso wichtiger finden wir, das enorm breite Spektrum, das unsere über 500 Helferinnen und Helfer in der Wohlfahrt abdecken, ausführlicher zu präsentieren. In unserem Schwerpunkt ab Seite 18 stellen wir Ihnen einige ihrer Einsatzgebiete vor.

Es sind vielfältige Aufgaben, denen die Freiwilligen nachgehen: Sie besuchen einsame alte Menschen, begleiten sie zum Arzt, übernehmen Postpatenschaften, unterstützen die Alten- und Servicezentren, helfen beim Mittagstisch und bei Veranstaltungen, geben geflüchteten Kindern Nachhilfe, fördern das Deutschlernen, erklären Behördenschreiben, beraten bei Bewerbungen, arbeiten in unserer Kleiderkammer, organisieren Kontaktcafés und so vieles mehr. Denn es gibt in München zahlreiche Menschen, die sich im normalen Alltag großen Herausforderungen gegenübersehen. Eine zugewandte Unterstützung, die ihnen unkompliziert zur Seite steht, vermittelt Hoffnung und Lebensmut. Tag für Tag wandeln unsere Freiwilligen dieses Ziel mit ihrem Engagement in Taten um.

Auf eine solch sensible Aufgabe muss man gut vorbereitet sein. Bevor unsere Ehrenamtlichen Kontakt zu ihren Schützlingen aufnehmen, werden sie umfassend geschult. Auch fallen Sachkosten, etwa für Büromaterial oder Fahrten, an. Wenn Sie diese wichtige Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Spende. Auf Seite 31 finden Sie alles, was Sie dafür benötigen. Ich bedanke mich ganz herzlich und wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!



Foto: Sascha Kletzsch

Aus Liebe zum Menschen!
Ihr/euer
Karl-Heinz Demenat
Vorsitzender

TERMIN



6. März 2025

Einladung Mitgliederversammlung & Vorstandswahlen

Am 6. März sind alle Mitglieder des BRK-Kreisverbandes München aufgerufen, den Vorstand für die kommende Wahlperiode zu wählen.

Ort: Alte Kongresshalle, Am Bavariapark 14, München

Beginn: 19 Uhr

Bitte mitbringen: Personalausweis und Mitgliedsausweis



Bergwacht-Nachwuchs besteht Prüfung

Alle Anwärterinnen und Anwärter der Münchner Bergwacht haben die jährlichen Sommereignungstests und -prüfungen bestanden. Die sechs Prüflinge sind nun als zusätzliche Einsatzkräfte zur Stelle.

Rock- und Popchor des ASZ im HP8

Am 22. Juli trat der Senioren-Rock- und Popchor des Alten- und Servicezentrums Bogenhausen beim Mental Health Arts Festival in der Isarphilharmonie auf. Die Sängerinnen und Sänger zwischen 66 und 86 Jahren begeisterten die knapp 150 Zuschauer mit Hits der Spider Murphy Gang, von Ray Charles und ABBA.

ZAHL DES QUARTALS

37 368

ehrenamtliche Stunden

So lange waren die Wasserwachtler in der Sommersaison 2024 an den Münchner Gewässern und beim Einsatz in den bayerischen Hochwassergebieten im Dienst, und dies ehrenamtlich, also neben ihrem eigentlichen Beruf. Das sind so viele Stunden, wie ein Angestellter in 20 Jahren arbeitet. Dabei leisteten sie **482-mal Erste Hilfe** und rückten zu **26 Wasserrettungen und Personensuchen** im Wasser aus.



ASZ Freimann

Auf sein 20-jähriges Bestehen blickt das Alten- und Servicezentrum Freimann in diesem Jahr zurück und feierte diesen Anlass gleich dreifach. In der Jubiläumswoche Ende Oktober wurde eine Ausstellung mit persönlichen Porträts einiger ASZ-Besucher, aber auch Szenen aus dem Alltag der Einrichtung eröffnet. Ein weiterer Höhepunkt der Festlichkeiten war ein Theaternachmittag mit dem hauseigenen Ensemble, das Sketche, Gedichte, Musik und viel gute Laune auf die Bühne brachte. Zum Ausklang des Jubiläumsreigns gab die ehemalige Schauspielerin und Ärztin Dr. Marianne Koch Empfehlungen zum Thema „Älter werden wir alle, auf das WIE kommt es an“.

Foto: Gaabor Geissler



Für einen Jubiläumsvortrag zum gesunden Altern konnte das ASZ Freimann Dr. Marianne Koch gewinnen.



Foto: BRK-KV München

100
JAHRE

Freie Wohlfahrtspflege in Bayern

In der Freien Wohlfahrtspflege Bayern sind das Bayerische Rote Kreuz, die Arbeiterwohlfahrt, der Landes-Caritasverband Bayern, die Diakonie Bayern, der Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern und der Paritätische Wohlfahrtsverband Bayern organisiert. Die Lebenshilfe Bayern ist ständiger Gast. Der Verband versteht sich als Anwalt und Beistand für Hilfsbedürftige, Benachteiligte, Kranke, Senioren, Kinder und Jugendliche sowie sozial Schwache, kann aber auch neue Gesetze anregen und bei Gesetzesinitiativen beraten.

Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens lud die Freie Wohlfahrtspflege am 9. Oktober zu einem Staatsempfang in den Kaisersaal der Residenz. Sozialministerin Ulrike Scharf würdigte in ihrer Rede die Verdienste des Verbandes und die gute Zusammenarbeit.

Ausbildung zum Truppführer



Foto: BRK Südt

Das Führen von Teileinheiten zum Beispiel einer Schnelleinsatzgruppe (SEG) erfordert fundiertes Fachwissen und einsatztaktisches Geschick. Dieses Know-how eigneten sich die Teilnehmenden einer Truppführer-Ausbildung Mitte September an.

Bestnoten bei den Notfallsanitäter-Absolventen

41 Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für Notfallsanitäter der Münchner Rotkreuz Akademie bestanden in diesem Jahr ihr Staatsexamen – nach drei Jahren intensiver Ausbildung mit 4600 Stunden theoretischem und praktischem Unterricht sowie herausfordernden schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfungen. Neun von ihnen erreichten sogar die Bestnote 1 in allen Prüfungsbereichen.

Betreuung von Bewohnern nach Brand

Ein größerer Brand im Münchner Westen forderte Anfang September die Schnelleinsatzgruppen Betreuung und Verpflegung. Einsatzauftrag war die temporäre Unterbringung von Betroffenen. Erst spät in der Nacht konnte offiziell „Einsatzende“ gemeldet werden.

Wie fit sind Sie in Erster Hilfe?



Fotos: Willing Holtz/DRK



Seien wir ehrlich: Der letzte Erste-Hilfe-Kurs liegt in der Regel schon ein Weilchen zurück. Ob man im Ernstfall wirklich kompetent helfen könnte? Anlässlich des Welt-Erste-Hilfe-Tages am 14. September und des Tages der Wiederbelebung am 16. Oktober hat das Deutsche Rote Kreuz zahlreiche Videos und Fotoserien entwickelt, die die wichtigsten Maßnahmen in kompakter Form vermitteln. Denn diesbezüglich auf dem Laufenden zu sein, kann Leben retten.



Hier sind die Anleitungen abrufbar:
www.drk.de/erste-hilfe

**Erste-Hilfe-Kurse des Münchner
Roten Kreuzes sind hier einsehbar:**
www.brk-muenchen.de/erste-hilfe

Hilfe beim Tsunami vor 20 Jahren

Am zweiten Weihnachtsfeiertag vor zwanzig Jahren kostete die katastrophale Flutwelle in Südasien über 230 000 Menschen das Leben. Nur wenige Tage nach dem Geschehen flogen neun ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Münchner Roten Kreuzes nach Thailand, um den örtlichen Kräften dabei zu helfen, Verletzte zu finden und zu versorgen. Nur mit dem Hubschrauber war es teilweise möglich, Opfer in entlegenen Orten des Dschungels zu erreichen. 250 Schwerstverletzte unterschiedlicher Nationalitäten konnten die Münchner ausfindig machen und ihnen zum Transport in die Heimat verhelfen.

Foto: BRK, Michael Greiner



Fotos: BRK, Michael Greiner

Fachtagung „Führen von Einsatzkräften“

Zum 25. Mal lud das Münchner Rote Kreuz am 9. November zur Fachtagung mit Industrieausstellung ins Klinikum Großhadern ein. Führungskräfte aus dem Katastrophenschutz erwartete ein ambitioniertes Programm. So ging es um die Erkenntnisse aus dem Hochwassereinsatz im Ahrtal, um künstliche Intelligenz im Katastrophenmanagement und den Einsatz beim brennenden Riesenrad in Leipzig in diesem Jahr.



200 Ehrenamtliche sichern den Wiesnstart ab

Foto: Wolfgang Filser/Süddeutsche Zeitung; Photo



Sorglos feiern konnten Teilnehmer und Besucher des Trachten- und Schützenzugs dank des Einsatzes der ehrenamtlichen Rotkreuz-Einsatzkräfte.

Das Münchner Oktoberfest eröffnet traditionell mit dem Einzug der Wiesnwirte. 40 Sanitäterinnen und Sanitäter sowie ärztliches Personal des Münchner Roten Kreuzes sorgten entlang der Zugstrecke für die medizinische Sicherheit – unterstützt von Mitgliedern der BRK-Motorradgruppe, die sich auf ihren Maschinen in der Menge schnell bewegen konnten und so die Einsatzorte in kurzer Zeit erreichten.

Der traditionelle Trachten- und Schützenzug mit über 9000 Teilnehmenden am Folgetag gehört zu den Höhepunkten des Oktoberfests. Die sanitätsdienstliche Betreuung garantierten rund 150 ehrenamtliche Einsatzkräfte des Münchner Roten Kreuzes, unterstützt durch den Malteser Hilfsdienst und die Johanniter-Unfall-Hilfe. Um bei Notfällen auf der sieben Kilometer langen Zugstrecke rasch helfen zu können, hatten die Ehrenamtlichen 16-Erste-Hilfe-Stationen eingerichtet.

Wiesn-Glückshafen unterstützt Wohlfahrtsverbände

Foto: BRK-KV München



Seit mehr als 200 Jahren ist der Glückshafen Teil des Münchner Oktoberfests. Damit gehört er zu den ältesten Betrieben auf der Wiesn. Der erste Glückshafen wurde nach der verheerenden Hungersnot von 1816 ins Leben gerufen. Die überschüssigen Erlöse erhielten bedürftige Bürger. Seither hat sich der Stand zu einem festen Bestandteil des Volksfests entwickelt und unterstützt jedes Jahr soziale Projekte in München.

Seit 77 Jahren liegt die Organisation in den Händen des Münchner Roten Kreuzes. Der Reingewinn aus den Losverkäufen kommt der Arbeit der Münchner Wohlfahrtsverbände zugute. Die Lose werden größtenteils von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern verkauft.



3 FRAGEN

„Praxisorientiertes Lernen steht im Vordergrund“

Im September eröffnete das Münchner Rote Kreuz eine Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe. Wer auf schnellem Weg in die Pflege möchte, erhält hier eine fundierte und praxisnahe Ausbildung zur Pflegefachhelferin bzw. zum Pflegefachhelfer mit Schwerpunkt Altenpflege oder Krankenpflege. Der neue Zweig ist Teil der Münchner Rotkreuz Akademie, die bereits eine Berufsfachschule für Notfallsanitäter und eine Berufsfachschule für Pflege betreibt.

Manuela Schachtner, die Leiterin der beiden Pflegeschulen, erklärt Ausbildungsziele und -inhalte.



Foto: Christoph Gramann

Frau Schachtner, wen bildet die neue Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe aus?

Die Schüler benötigen einen Mittelschulabschluss, sind mindestens 16 Jahre alt und verfügen über Deutschkenntnisse mit einem Sprachniveau von B1, besser B2. Unsere einjährige Ausbildung richtet sich sowohl an Berufseinsteiger als auch an Menschen, die bereits in einer Pflegeeinrichtung arbeiten, jedoch über keinen offiziellen Abschluss verfügen.

Wenn sie bereits einen Job gefunden haben, warum sollen sie dann noch eine Schule besuchen?

Der Abschluss befähigt sie zu verantwortungsvolleren Aufgaben und bietet ihnen neue Aufstiegsmöglichkeiten. Sie sichern sich damit langfristige Perspektiven in einem Berufsfeld, das heute und in Zukunft von zentraler Bedeutung ist. Außerdem steht staatlich geprüften Pflegefachhelfern eine weiterführende Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann offen.

Was zeichnet Ihre Schule aus?

In modern ausgestatteten Klassenzimmern und Praxisräumen steht praxisorientiertes Lernen im Vordergrund. Individuelle Coaching-Angebote helfen den Schülerinnen und Schülern, etwaige Lernhemmnisse zu überwinden und die Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Außerdem ist unsere Schule nach AZAV zertifiziert, was – bei entsprechenden Voraussetzungen – attraktive Förderungen beispielsweise durch Bildungsgutscheine ermöglicht.

Kerzen selbst ziehen



Fotos: Sascha Kietzsch

DIE PERFEKTE GESCHENK-IDEE

Am Kerzenzieh-Stand des Münchner Roten Kreuzes auf dem Tollwood-Winterfestival (beim Spiegelzelt) können alle, die gern etwas Besonderes verschenken, hochwertige Bienenwachskerzen selbst fertigen. Im meditativen Rhythmus aus Dochteintauchen und Warten kommt man angenehm zur Ruhe und stimmt sich perfekt auf die Weihnachtszeit ein.

Der Stand ist vom 26. November bis zum 23. Dezember während der regulären Tollwood-Zeiten geöffnet. Kindergartengruppen (ab fünf Jahren) und Schulklassen bitte anmelden.

www.brk-muenchen.de/kerzenziehen

32 neue Retter für Stadt und Landkreis

Angesichts der stetig wachsenden Anforderungen an den Rettungsdienst sind kompetente Fachkräfte unerlässlich. Das Münchner Rote Kreuz setzt daher weiterhin verstärkt auf die Ausbildung von Notfallsanitätern und Rettungssanitätern. Im Ausbildungsjahr 2024 starteten 32 junge Frauen und Männer ihre Laufbahn im Rettungsdienst des Münchner Roten Kreuzes – 22 künftige Notfallsanitäter und zehn angehende Rettungssanitäter. Außerdem begannen drei angehende Pflegekräfte und eine künftige Bürokauffrau ihre Ausbildung. Insgesamt bildet der Kreisverband derzeit 90 junge Menschen aus.



Foto: BRK-KV München

Die neuen Azubis beim Münchner Roten Kreuz: Sie starten eine Laufbahn im Rettungsdienst, in der Pflege und in der Verwaltung.

Auch im Krieg gibt es Regeln!

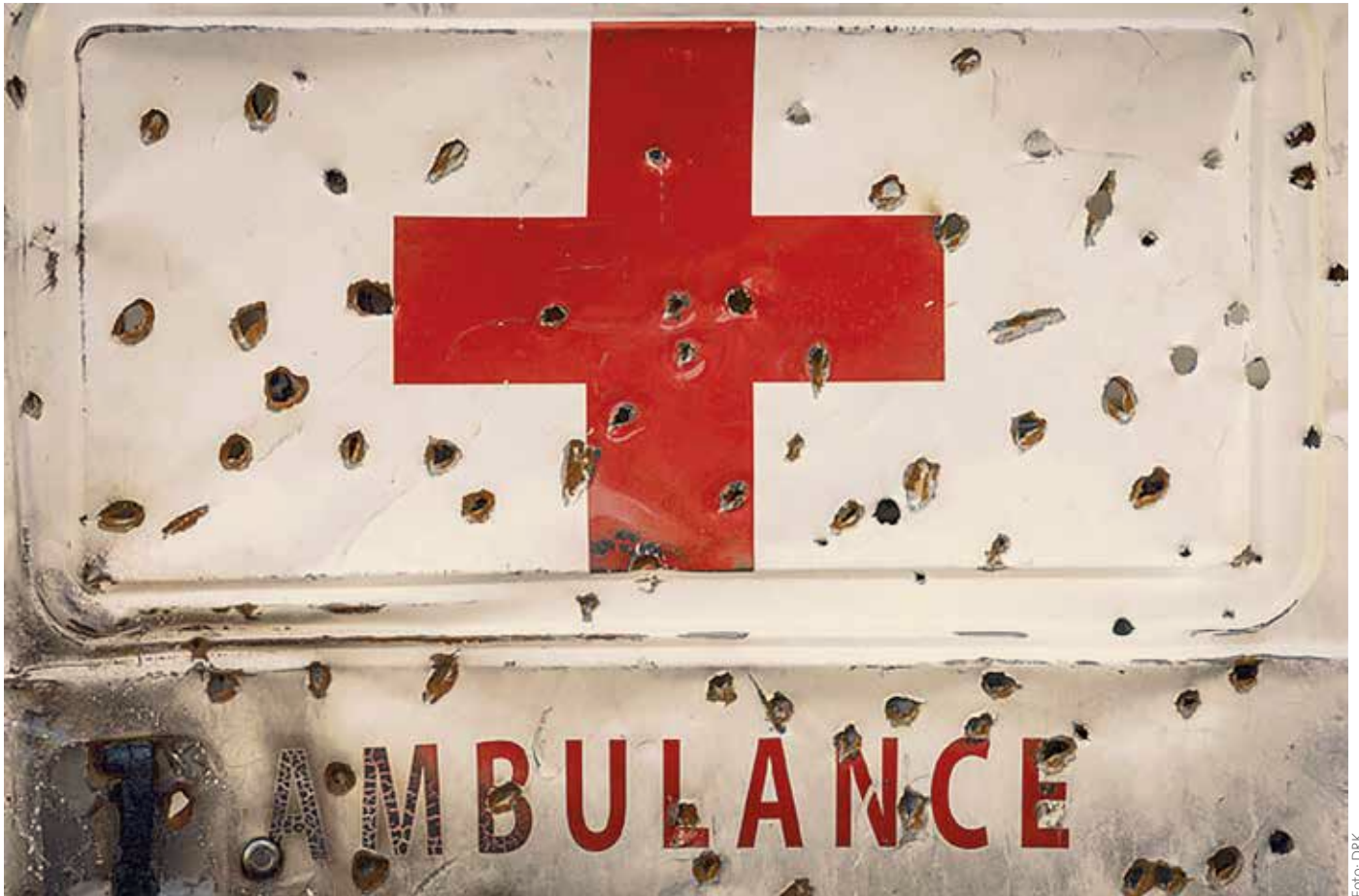


Foto: DRK

Das humanitäre Völkerrecht, maßgeblich festgeschrieben in den Genfer Konventionen, trägt dazu bei, menschliches Leid während bewaffneter Konflikte zu reduzieren. Entstehung und Entwicklung der Rotkreuz-Bewegung sind eng mit dem Regelwerk verbunden.

2024 blicken die Abkommen auf gleich zwei Jubiläen zurück.

Krieg vernichtet Leben, hinterlässt unsägliches Leid und Verwüstung. Um zu verhindern, dass die Kämpfe noch grausamer werden, legt das humanitäre Völkerrecht Mindeststandards fest. Unabhängig von den Umständen sollen Respekt vor der Menschenwürde, Mitgefühl und Empathie das Handeln der Beteiligten bestimmen.

Konkret umfassen die Statuten, dass die Zivilbevölkerung weitestgehend vor Schäden zu bewahren

ist – basierend auf einem Gleichgewicht zwischen militärischer Notwendigkeit und Menschlichkeit. Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser samt Personal bedürfen eines besonderen Schutzes. Die Kriegsparteien sollen den Weg für humanitäre Hilfe frei machen. Kriegsgefangene haben ein Recht auf eine menschliche Behandlung, Verwundete und Kranke auf medizinische Versorgung. Festgelegte Schutzzeichen wie das rote Kreuz, der rote Halbmond oder der rote Kristall müssen anerkannt werden. Zudem gelten Waffen, die unnötiges Leid verursachen, als verboten.

Schon oft haben es diese Abkommen ermöglicht, dass Krankenhäuser vor der Zerstörung bewahrt wurden, dass Gefangene Besuch erhalten und Familien zusammengeführt wurden. Sie zählen zu den völkerrechtlich bedeutendsten Verträgen, weil 196 Staaten sie ratifiziert und ihnen damit

Zum Jubiläum der Genfer Abkommen hat das Deutsche Rote Kreuz eine Informationskampagne entwickelt. Verschiedene Motive erklären, warum ein grundsätzlicher Verhaltenskodex im Krieg so wichtig ist.

weltweite Geltung verliehen haben. Sie sind für alle Unterzeichner einseitig bindend, unabhängig davon, wie sich die andere Partei verhält und wie oder warum der Konflikt begann. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) setzt sich als neutraler Akteur bei den Konfliktparteien für die Einhaltung ein, schwere Verstöße kann etwa der Internationale Strafgerichtshof ahnden. Trotz Problemen bei der Durchsetzung ist das humanitäre Völkerrecht unverzichtbar, um einige der schlimmsten Folgen bewaffneter Konflikte zu verhindern.

Die erste Genfer Konvention von 1864, die als eine wesentliche Grundlage des humanitären Völkerrechts gilt, ist eng mit den Ideen Henry Dunants, dem bekanntesten Gründer der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, verknüpft. Im Stadthaus von Genf unterzeichneten das Papier zunächst zwölf Staaten. Nach und nach schlossen sich weitere Nationen den Vereinbarungen an. Zur Kennzeichnung der unter Schutz stehenden Personen und Einrichtungen entwickelte man ein Zeichen, das bald zum Namensgeber der neuen Bewegung wurde: ein rotes Kreuz auf weißem Grund, als Umkehrung der Schweizer Flagge.

Nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs unterzogen die Verantwortlichen die jahrzehntealten Regeln einer umfassenden Überarbeitung. Mit den Genfer Abkommen von 1949 machten sie das humanitäre Völkerrecht bereit für eine neue Zeit. Die neu gefassten Statuten schützen nun die „Verwundeten und Kranken der bewaffneten Kräfte im Felde“ (Genfer Abkommen I), die „Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen der bewaffneten



Fotos: DRK

Kräfte zur See“ (Genfer Abkommen II), die „Kriegsgefangenen“ (Genfer Abkommen III) und die „Zivilpersonen in Kriegszeiten“ (Genfer Abkommen IV).

So können die beteiligten Nationen 2024 gleich zwei Jubiläen feiern: nicht nur 160 Jahre erste Genfer Konvention, sondern auch 75 Jahre Genfer Abkommen von 1949. Doch das IKRK gibt sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Weiterhin gilt es, die Regeln weltweit zu verbreiten, damit Beteiligte an einem bewaffneten Konflikt sie im Ernstfall kennen und respektieren. Das Deutsche Rote Kreuz beispielsweise hat neben zahlreichen Publikationen altersgerechte Materialien für den Schulunterricht erstellt, hält Vorträge und organisiert Veranstaltungen. Dabei arbeitet es mit einem bundesweiten Netz an Konventionsbeauftragten zusammen, die sich auf die 19 Landesverbände verteilen.

Gleichzeitig gilt es im Hinblick auf neue Formen der Kriegsführung sicherzustellen, dass das humanitäre Völkerrecht stetig weiterentwickelt wird. Dazu kommen die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung sowie die Vertragsstaaten alle vier Jahre zusammen. Dass jedes Land zugestimmt hat, durch das Regelwerk rechtlich gebunden zu sein, demonstriert die universalen Dogmen, die seine Statuten verkörpern. Die Welt ist sich einig: Es gibt keine Hierarchie im Wert des menschlichen Lebens.

► Genfer Konventionen im Podcast



Die Bundeszentrale für politische Bildung widmet das aktuelle Heft ihrer Reihe „Aus Politik und Zeitgeschichte“ den Genfer Konventionen. Zwei Ehrenamtliche des Münchner Roten Kreuzes haben die Texte im Podcast „7 Gute Gründe“ vertont. Hören Sie doch mal rein:

<https://genferkonventionen.insohr.de>

Fotos: Jan Creune



JUGENDROTKREUZ

Jung, kompetent, empathisch

Ein Tieraufkleber auf dem Pflaster oder Kekse in Form eines Rettungswagens: Altersgerecht versucht das Jugendrotkreuz, Kindern den Schrecken einer medizinischen Versorgung zu nehmen und den Nachwuchs an die Erste Hilfe heranzuführen. Die Ausbilder machen das so gut, dass die Jungsanitäter des JRK von vielen Veranstaltern gezielt gebucht werden. Wie auch in diesem Jahr wieder für „Mini-München“, die Ferienspielstadt in Fröttmaning.

Foto: Jan Creune



Während einer Runde übers „Mini-München“-Gelände ist das Sanitätsteam auf einen Patienten mit einem verletzten Fuß gestoßen. Mit der Trage transportieren ihn die JRKler in ihr Spielstadt-„Krankenhaus“.

Das Treiben ist einer Großstadt würdig: Über 2000 Kinder zwischen sieben und fünfzehn Jahren versuchen bei „Mini-München“ jeden Tag, kommunale Strukturen nachzubilden. Morgens melden sie sich im Arbeitsamt und werden einem Job zugeteilt. Im Bauhof erhalten sie Material, um Häuser zu errichten. Als Taxifahrer transportieren sie mit Schubkarren andere Kinder, mit dem Klemmbrett arbeiten sie als Journalistin, im Kulturbereich stehen sie auf der Bühne oder lassen sich zur Bürgermeisterin wählen. Es gibt ein Einwohnermeldeamt, eine Bank, verschiedene Werkstätten, ein Kaufhaus, einen Markt, die Stadtverwaltung, Fernsehen und Radio, ein Gasthaus, eine Druckerei, einen Zirkus, ein Standesamt und vieles mehr. Mittendrin: die Mitglieder des Jugendrotkreuzes, die an der „Hochschule“ Erste-Hilfe-Kurse anbieten. Interessierten bringen sie hier zweimal am Tag die wichtigsten Sofortmaßnahmen nahe. Denn die können auch schon Kinder lernen: Was ist zu tun, wenn man auf einen Verletzten oder Erkrankten trifft? Wie kontrolliert man seine Atmung, wie bringt man ihn in die stabile Seitenlage? Wann sollte man einen Notruf absetzen, und was muss man dann sagen? 300 Kinder haben die Helferinnen und Helfer des Jugendrotkreuzes im Rahmen ihres „Mini-München“-Einsatzes heuer in lebensrettender medizinischer Hilfe geschult.

Seit 1979 öffnet die Spielstadt, ein Ferienprogramm der Stadt, alle zwei Jahre für drei Wochen ihre Tore, um im Kleinen nachzubilden, was die Großen im städtischen Zusammenleben so alles beschäftigt. In diesem Sommer ist der Treffpunkt der Fröttmaninger Showpalast. Nur wenige Erwachsene betreuen die Neulinge im kommunalen System. Auch im „Krankenhaus“ arbeiten Jugendliche ab vierzehn Jahren. Denn der Veranstalter, der Kultur & Spielraum e. V., hat den Sanitätsdienst, der sich um verletzte und erkrankte „Mini-München“-Besucher kümmert, konsequent mit Nachwuchskräften besetzt. So stehen hier während der Öffnungszeiten der Spielstadt Helferinnen und Helfer des Jugend-



Der 14-jährige Benjamin versorgt den geschwollenen Fuß seines kleinen Patienten mit einem Kühlpad.

rotkreuzes bereit oder laufen über das Gelände und versorgen Kinder, die medizinische Hilfe benötigen. Die haben sich an der „Kunstakademie“ beim Werkeln geschnitten oder in einer Werkstatt mit der Heißklebepistole oder dem Lötkolben die Hand erwischt, ihr Kreislauf hat vor der sommerlichen Hitze kapituliert oder eine Wespe hat sie gestochen. Über 400-mal kamen die Jungsanitäter den kleinen Patienten in diesem Jahr zu Hilfe. Als schwerere Fälle sind ein Handgelenksbruch und eine Kopfverletzung zu verzeichnen. Ein Mädchen fuhr der Rettungswagen in eine Klinik. In eine echte, versteht sich, außerhalb der Spielstadt.

Über die Versorgungsleistungen der jugendlichen Sanitäter wachen pro Schicht ein ausgebildeter Rettungssanitäter und vier volljährige Kräfte. Die Wachleitung obliegt heute der erst 18-jährigen Sofia, die diese Funktion in zwei der drei Veranstaltungswochen übernimmt und damit auch ihre eigenen Schulferien ins Ehrenamt einbringt.

Das „Krankenhaus“ von „Mini-München“ besteht aus einem kargen Raum mit zwei Liegen, einem Waschbecken, zwei Biertischgarnituren und zwei

„Wir sind für leichte Verletzungen wie für Notfälle zuständig.“

JRK-Leiterin Michaela Sieber

Tischen, auf denen die Jugendrotkreuzler ihr Sanitätsmaterial ausgebreitet haben. Manche Patienten schaffen es allein hierhin, andere werden gebracht. In den ernsteren Fällen kommt auch mal ein Notruf über Funk herein. „Wir sind für leichte Verletzungen wie für medizinische Notfälle zuständig“, erklärt JRK-Leiterin Michaela Sieber. „Die Helferinnen und Helfer, die wir hier einsetzen, müssen die Kriterien für alle gängigen Versorgungsleistungen erfüllen.“ Wachleiterin Sofia fühlt sich rundum fit für die Einsätze.

„Alle Jugendrotkreuzler haben einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht.“

**Benjamin, 14,
Nachwuchssanitäter**



Ganz schön was los hier: Mehr als 2000 Kinder pro Ferientag tummeln sich auf dem „Mini-München“-Gelände und verrichten wichtige Arbeit. Da bleiben Blessuren nicht aus.

Fotos: Kultur & Spielraum e. V.

Neben ihrer JRK-Ausbildung hat sie mehrere Praktika in verschiedenen Münchner Krankenhäusern absolviert. Auch der 14-jährige Benjamin, der heute mit ihr Dienst hat, sieht sich den üblichen Versorgungsgewachsen: „Alle Jugendrotkreuzler haben einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht. Und in den Gruppenstunden nehmen wir uns jedes Mal ein anderes Fallbeispiel zum Üben vor.“ Sind Kinder spezielle Patienten? Sofia nickt. „Kinder nehmen vieles anders wahr als Erwachsene. Bei einer kleinen Wunde zum Beispiel kleben wir oft noch einen Tieraufkleber aufs Pflaster, dann sind die meisten Patienten sofort wieder glücklich.“ Michaela Sieber ergänzt: „Wir hocken uns hin, sprechen mit dem Kind auf Augenhöhe, beruhigen es und lenken es ab. Bei der Behandlung müssen wir es auf unserer Seite haben.“ Bis die Eltern ihren Sprössling abholen, kann es schon mal dauern. „Während wir warten, spielen oder malen wir zusammen“, erklärt Sofia, „oder basteln aus Tüchern Figuren. Die Ablenkung hilft, Schreck und Schmerzen zu vergessen.“

Margit Maschek, pädagogische Leitung und Veranstaltungsleiterin von „Mini-München“, ist überzeugt von Kompetenz und Empathie der jungen Helfer. Seit Jahrzehnten bucht sie für den Sanitätsdienst das Münchner Jugendrotkreuz. „Die Jugendlichen haben sich nicht nur als hochprofessionelle medizinische Hilfe erwiesen, sondern sind mit ihren Erste-Hilfe-Schulungen ein ganz wichtiger Teil unserer Spielstadt. Ihre Kurse sind bei den Kindern extrem beliebt. Denn dem Jugendrotkreuz gelingt es, nicht nur nah an den Kindern zu sein, sondern während des

Fotos: Jan Greune



In der Gruppenstunde steht die Wiederbelebung mit Beatmungsbeutel im Fokus. Michaela Sieber (M.), die das Münchner Jugendrotkreuz seit vierzehn Jahren leitet, weiß, wie man Kinder an die Materie heranführt.



Foto: Jugendrotkreuz München



Noch herrscht Ruhe auf dem Spielstadt-Gelände – Sofia hat zwei Wochen ihrer Sommerferien in den Dienst bei „Mini-München“ eingebracht.

Vermittels der Inhalte auch einen spannenden Bezug zur medizinischen Tätigkeit herzustellen. Für die Kinder ist das unglaublich schön!“

„Kinder sind allgemein äußerst wissbegierig und interessiert“, schildert Sofia, die auch die Ausbildung von Schulsanitätern begleitet. „Wir bringen ihnen viel Praktisches bei, üben zum Beispiel die Reanimation oder wie man einen Druckverband anlegt. Durch die Praxis bleibt dann auch die Theorie hängen.“ JRK-Leiterin Michaela Sieber erklärt die Vorgehensweise: „Wir halten keine Monologe, sondern binden die Kinder ein. So sollen sie mit ihren Handys verschiedene Organe googeln und der Gruppe ihre Erkenntnisse vor-

„Kinder nehmen vieles anders wahr als Erwachsene.“

Sofia, 18, Wachleitung

stellen. Mit den ganz Kleinen haben wir schon mal Kekse in Rettungswagenform gebacken und nebenbei die Historie des Roten Kreuzes erzählt.“ „Wir machen viel mehr als den reinen Sanitätskurs“, wirft Benjamin ein. „Zu unseren Stammtischen laden wir rettungsdienstliches und medizinisches Personal ein, das Vorträge hält. Zum Beispiel darüber, wie

Foto: Jan Greune



Vorbereitung wie die Profis: Erste Hilfe können schon Grundschüler leisten. Viele JRKler engagieren sich als Schulsanitäter.

man ein EKG auswertet, oder alles zur Krankheit Leukämie. Wir können uns die Themen aussuchen.“ Die Kinder, so berichtet Michaela Sieber, schätzten während der wöchentlichen Gruppenstunden aber nicht nur den fachlichen Input, sondern auch die sozialen Kontakte. Um beim JRK mitzumachen, müsse man nicht sportlich oder musikalisch sein, keiner Konfession angehören und kein Geld zahlen. „Hier wird jeder integriert und findet Freunde.“ Viele engagieren sich danach als Schulsanitäter. Kommt es auch vor, dass die Kinder und Jugendlichen privat zu Hilfe gerufen werden? „Immer wieder“, weiß Michaela Sieber. „Sie versorgen andere Kinder nach einem Sturz mit dem Fahrrad und wissen, was bei Unwohlsein zu tun ist. Ein Mitglied konnte sogar mal bei einem Krampfanfall helfen.“ Mit ihrem Wissen unterstützen die JRKler die älteren Sanitäter bei diversen Diensten in München, etwa beim München-Marathon, beim Spartan Race oder bei den Fußballspielen in der Allianz-Arena. Manche Veranstalter fragen das Jugendrotkreuz gezielt für den Sanitätsdienst an, so für Konzerte eines Kulturvereins, Kinderfeste oder ein Fußballturnier von geflüchteten Jugendlichen.

Der Höhepunkt des Jahres ist für JRK-Leiterin Michaela Sieber der Sanitätsdienst bei „Mini-München“. „Hier ist immer eine besondere Stimmung.“ Auch Benjamin hat elf Tage seiner Sommerferien in die Spielstadt eingebracht und es nicht bereut: „Es hat Spaß gemacht. Wir waren ein Superteam und konnten anwenden, was wir in unserer Ausbildung gelernt haben.“ Veranstalterin Margit Maschek ist zufrieden: „Das JRK sichert ‚Mini-München‘ fantastisch ab. Und mit seinen Erste-Hilfe-Kursen an unserer ‚Hochschule‘ erfüllt es gleichzeitig einen pädagogischen Auftrag. Schön, dass das Jugendrotkreuz beides leistet.“



Foto: Jan Greune

Ein Lichtlein brennt

Heute erstrahlen auf Münchens Straßen, sobald es dämmt, über hunderttausend Laternen. Die Anfänge der Straßenbeleuchtung reichen bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts zurück.

Vereinzelte Lichtblicke

Da im nächtlichen München vor 300 Jahren nur wenige Straßen und Plätze beleuchtet waren, und dies nur an Fest- und Feiertagen, wurden die Bürger selbst aktiv. Gusseiserne Pechpfannen, an hohen Stangen befestigt, füllten sie mit einem brennbaren Material. Womit?

- a) Mit alten Lumpen, in Petroleum getränkt.
- b) Mit der glühenden Asche aus ihrem Ofen.
- c) Mit dem Hautfett von Rindern und Schafen, das die Metzger zur Verfügung stellten.

Die Idee schlägt Funken

Um „lichtscheues Gesindel zu vertreiben“, fordern die Münchner ein von zentraler Stelle organisiertes Laternensystem. Im November 1729 beginnt die Geschichte der offiziellen Münchner Straßenbeleuchtung, die alsbald dem „Illuminationsamt“ obliegt. Doch der schöne Schein ist teuer. Wie finanziert die Stadt das nächtliche Licht?

- a) Indem sie die Ausgaben für die Instandhaltung der Straßen reduziert, deren Schäden durch die nächtliche Beleuchtung nun eine geringere Gefahr darstellen.
- b) Sie belegt alle Hauseigentümer mit einer Laternensteuer.
- c) Sie erhebt den äußerst unbeliebten und daher schnell wieder abgeschafften „Weißwurstkreuzer“, um die hohen Absatzzahlen der damals schon gern verzehrten Speise zu nutzen.

Technische Highlights

Mitte des 19. Jahrhunderts lösen Gaslaternen die bisherigen Talglichter ab. Allabendlich entzündet fortan ein vielköpfiger Trupp von Münchner Gaslaternen-Anzündern jede Laterne einzeln. Mit dem Einzug der Elektrizität 1893 fällt dieser Aufwand weg, die Straßenlaternen werden heller und brandsicherer. Doch bereits vier Jahre zuvor hatten die ersten elektrisch betriebenen Laternen ganz in der Nähe von Münchens Stadtgebiet gelehnt, nämlich:

- a) In der Stadt Schwabing.
- b) Entlang der Zufahrtsallee zum Schloss Schleißheim.
- c) An der Floßlande in Wolfratshausen.

Erleuchtung statt Beleuchtung

In der Vorweihnachtszeit zünden Christen traditionell Kerzen an – das Licht sehen sie als Zeichen der Hoffnung auf das nahende Weihnachtsfest, an dem ihnen Jesus Christus geschenkt wurde. Seit dem 17. Jahrhundert werden die Weihnachtsbäume mit Kerzen erleuchtet. Heutzutage präsentieren sich in der Vorweihnachtszeit auch die Innenstädte als wahres Lichtermeer. Welche Neuanschaffung aus dem vergangenen Jahr ragt in München heraus?

- a) Zwei überlebensgroße Schäfflertänzer wurden zum beliebten Fotomotiv.
- b) Das Münchner Kindl besteht aus über 5000 Leuchten und beugt sich sogar zu den Passanten herab.
- c) Der Dom im Maßstab 1:20 überdacht einen Glühweinstand.

Achtung: heiß!

Wie sollten
Ersthelfende
mit verbrannten
Hautstellen umgehen?



Foto: iStock.com/ronstik

Auch wenn es bezüglich der Schmerzen von Betroffenen und der einzuleitenden Maßnahmen unwichtig ist: Beim Verletzungsmuster unterscheidet man zwischen einer Verbrennung und einer Verbrühung. Verbrennungen gehen auf Reibung oder Strahlung, heiße Flüssigkeiten oder Gegenstände, Strom oder Feuer zurück. Eine Verbrühung entsteht durch heißes Wasser oder Wasserdampf. Je höher die Temperatur und je länger die Einwirkung, desto tiefer werden Haut und Gewebe geschädigt. Die Schwere der Verletzung bemisst sich in drei Stufen:

- 1. Grad:** Die Haut ist gerötet, unter Umständen leicht geschwollen, sie juckt oder tut etwas weh.
- 2. Grad:** Die betroffene Stelle ist gerötet, es haben sich Blasen gebildet, die Schmerzen sind stark.
- 3. Grad:** Die Haut ist schwarz verkohlt, es schmerzt nur leicht oder gar nicht.

DAS KÖNNEN ERSTHELFENDE TUN:

> Wunden kühlen

Verbrannte Stellen, die nicht größer als die Fläche des Unterarms der verletzten Person sind, sollten Sie mit Leitungs- oder Flaschenwasser kühlen, bis der Schmerz nachlässt. Bei größeren Verletzungen würde die Maßnahme den Patienten zu stark auskühlen, daher das Wasser dann besser nur über Teile der Wunde laufen lassen. Auf keinen Fall eiskaltes Wasser verwenden, denn lokale Erfrierungen sind ähnlich problematisch wie Verbrennungen.

> Die Verletzung vor Keimen schützen

Decken Sie die betroffenen Körperpartien mit einer Wundauflage aus dem Verbandskasten ab und fixieren Sie diese. Stechen Sie Brandblasen nicht auf. Tragen Sie keine Brandsalbe oder womöglich „Hausmittel“ wie Mehl oder Ähnliches auf die Wunde auf.

> Wann sollten Betroffene eine ärztliche Praxis aufsuchen?

Wenn die Wunde größer als die Handinnenfläche des Patienten ist, sollte sich Fachpersonal die Verletzung ansehen. Bei einem Kleinkind ist dies also bei einer kleineren Verletzung als bei einem Erwachsenen erforderlich.

> Im Ernstfall: Notruf absetzen

Rufen Sie bei umfassenden verletzten Körperpartien über die 112 den Rettungsdienst.

> Das dramatischere, aber auch seltenste Szenario: Der Betroffene brennt

Halten Sie den brennenden Menschen auf, sofern er vor dem Schmerz wegzulaufen versucht. Achten Sie dabei aber darauf, dass die Flammen nicht auf Ihre Kleidung übergreifen oder Ihre Hände und Unterarme verletzen. Falls zur Hand, löschen Sie die brennenden Kleidungsstücke oder Körperpartien mit einem Feuerlöscher. Dabei dürfen Sie den Löschschaum jedoch nicht in das Gesicht des Betroffenen sprühen. Eine Wolldecke eignet sich ebenfalls zum Löschen, weil man damit die eigenen Hände und Arme gut schützen kann. Allerdings sollte diese nicht aus leicht entflammbarem Polyester, sondern idealerweise aus Naturfasern bestehen und dicht gewebt sein. Auch eine Jacke oder ein Mantel, ebenfalls aus natürlichen Materialien, leistet beim Löschen gute Dienste.

Versuchen Sie, die Textilie an einer Seite möglichst abzudichten und den Brand in die andere Richtung auszustreichen, um eine Wiederentflammung zu verhindern. Am besten legen Sie den Betroffenen dazu auf den Boden.

> Die Kleidung auf den verbrannten Stellen entfernen

Heiße, verbrannte Textilien müssen Sie schnell von der Haut abnehmen. Schneiden oder reißen Sie den Stoff dazu auf. Ziehen Sie die Reste wegen der weiteren Verletzungsgefahr aber nicht über das Gesicht des Patienten. Nur wenn die Kleidung mit der Haut verklebt oder verschmolzen ist, überlassen Sie das Entfernen medizinischem Fachpersonal.

> Einen Schock rechtzeitig erkennen

Bleiben Sie beim Betroffenen, halten Sie ihn, falls notwendig, warm und beobachten Sie ihn lückenlos. Falls er das Bewusstsein verliert, kontrollieren Sie seine Atmung. Setzt auch diese aus, beginnen Sie mit der Wiederbelebung.

Vom Respekt zur Routine

Isabell Wenzel, Beauftragte Pädiatrie im Rettungsdienst des Münchner Roten Kreuzes, schult die Einsatzkräfte im Umgang mit Früh- und Neugeborenen.



Vor einem Notfall mit einem Säugling hat bei uns jeder Respekt.“ Diese Beobachtung machte Isabell Wenzel bereits in ihrer Ausbildung zur Notfallsanitäterin. Heute, als Beauftragte Pädiatrie beim Rettungsdienst des Münchner Roten Kreuzes, versucht sie, den Kolleginnen und Kollegen so viel zusätzliches Spezialwissen zu vermitteln, dass sich auch außergewöhnliche Notfälle mit einem Früh- oder Neugeborenen wie Routine anfühlen.

Die Verantwortlichen im Rettungsdienst musste sie von ihrem Konzept nicht lange überzeugen. „Es ist beeindruckend, wie sehr die Fortbildungen hier unterstützt werden“, schildert sie die Anfänge. Zwei Rettungsdienst-Wachen, Pasing und Grünwald, wurden auf die Versorgung der aller kleinsten Patienten spezialisiert, erhielten zusätzliche Ausstattung, die Einsatzkräfte themenspezifische Schulungen. In der Pasinger Garage steht nun neben den normalen Rettungsfahrzeugen der liebevoll getaufte

„Storchenwagen“, der alles an Bord hat, was für die Versorgung von Säuglingen benötigt wird.

Was macht einen solchen Notfall so speziell? Isabell Wenzel nennt Beispiele: „Wenn ein Neugeborenes nach der Geburt nicht zu atmen beginnt, kann man nicht einfach mit der Wiederbelebung anfangen. Das Kind schreit nicht, also ist vermutlich noch Fruchtwasser in der Lunge. Wir müssen deshalb zunächst dafür sorgen, dass die Lunge frei und entfaltet ist, bevor wir Sauerstoff zuführen.“ Und während man älteren Kindern und erwachsenen Patienten für die Gabe von Medikamenten einen Zugang in die Vene legt, ist dies bei Säuglingen gar nicht so einfach. „Ihre Gefäße sind noch sehr klein und unter einer dicken Schicht Babyspeck verborgen. Da ist es einfacher, den Zugang direkt in einen Knochen zu legen.“ Oder die Notfallmedikamente über die Nabelschnur zuzuführen, die verfüge über ein geeignetes Gefäß. Auch sei der Wärmeerhalt bei einem frisch geborenen Patienten wichtiger als bei den älteren. „Jedes Grad Wärme un-

terhalb der gebotenen Temperaturgrenze kann die Sterblichkeit eines Säuglings um 28 Prozent erhöhen“, erklärt Isabell Wenzel.

All das muss man wissen. Und entsprechendes Zubehör zur Hand haben. In den Rettungswagen der beiden spezialisierten Wachen finden sich daher neben einem Intensiv-Inkubator auch Handtücher und Babymützchen zum Wärmen. Ebenso wie ein Beatmungsgerät mit Turbine, über die man die Sauerstoffgabe optimal steuern kann. Entscheidend sind auch die Fachkenntnisse der Rettungskräfte rund um spezielle Krankheitsbilder bei Neugeborenen, etwa Herzfehler, ernste Infektionen, Fehlbildungen.

Ihre Schulungen für die Kolleginnen und Kollegen gestaltet Isabell Wenzel sehr praxisnah. Von einer Münchner Klinik erhielt sie sogar echte Nabelschnüre zum Üben. Ihre eintägigen Kursformate sind nach europäischen Standards zertifiziert und werden eventuellen neuen Leitlinien regelmäßig angepasst. Ergänzend legt sie monatlich Fortbildungen zu praktischen Detailfragen auf, zum Beispiel wie man bestimmte Spezialgeräte benutzt oder selten benötigte Schlauchsysteme zusammensteckt.

Nach dem Abitur fuhr Isabell Wenzel ein Jahr im Rettungswagen mit, bevor sie ihre Ausbildung beim Münchner Roten Kreuz begann. Schon damals entstand der Wunsch, mehr über die Behandlung von Kindern und Neugeborenen zu erfahren. So absolvierte sie neben der Ausbildung Praktika auf verschiedenen Stationen einer Kinderklinik. Heute arbeitet sie auf der Neugeborenen-Intensivstation einer Klinik und studiert ausbildungsaufbauend „Außer-klinische Akut- und Notfallversorgung“. Sie ist überzeugt: „Jeder, der im Rettungsdienst Verantwortung trägt, sollte wissen, worauf es bei der Versorgung von Früh- und Neugeborenen ankommt.“ Sie ist dankbar, dass ihr der Kreisverband die entsprechenden Möglichkeiten und Mittel zur Verfügung stellt: „Das ist nicht selbstverständlich. Wir haben hier für die ganz Kleinen in München eine richtig gute Sache geschaffen!“

Name span. Königinnen	Wärmespender	Gewürz	Note beim Dokorexamen	Tasteninstrument	Koseform v. Katharina	Top-Berühmtheit	plötzlich, unerwartet
Pilzbelag im Mund				akrobatischer westind. Tanz			
Bewohner eines Erdteils	4					18	spucken; sich übergeben
gestaltetes Gartenstück				ein Hirnnerv	10		
	16			größte Körperdrüse	Anwendersoftware für Mobilgeräte (Kf.)		
große Anzahl	kantig		seitt. Teil der Bauchwand				13
Fahrer		9			Fortsetzungsfolge		nur mit Frühstück (Hotel)
			nicht günstig		überlieferte Erzählung		
gefüllte Tortilla (mex. Küche)	Oberhaut (Med.)		Hauptstadt in Nahost				3
Wundabsonderung					russ. Volksverfremdung	Lebenshauch	beweglich, rege
	1	Med.: fein verästelter Nervenfortsatz		römische Göttin der Jagd			12
Bildateiendung (EDV)	unterwürfig, devot					5	
			6	Oper von Puccini	Scherz, Spaß		Flachland
früherer österr. Adelstitel	Rhein-Zufluss in der Schweiz		Benommenheit, Schwindel				17
Rundfunkgerät				8	bevor	Farbe von Blut	Fußballtreffer
spanisch: Meer			Drüsenabsonderung			7	
inselkeltische Sprache		14			Witwe von John Lennon (Yoko)	15	
Szenenaufbau bei einem Film	11		reicher an Jahren	2			



Spiel zur deutschen Sprache zu gewinnen

Schicken Sie uns die Rätsellösung per Postkarte oder E-Mail: BRK-Kreisverband München, „Menschen im Blickpunkt“, Perchtinger Str. 5, 81379 München, mib-raetsel@brk-muenchen.de. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2024. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unsere Preise. Vergessen Sie daher nicht, Ihre Adresse anzugeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Diesmal gibt es 5 Spiele „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ zu gewinnen. Das Quizspiel zu den Bestseller-Büchern von Bastian Sick lotst Sie mithilfe von 40 Karten mit 80 Beispielsätzen durch die Feinheiten der deutschen Sprache.



DAS LÖSUNGSWORT LAUTET:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----

GEMEINSCHAFT

„WOHLFAHRTS- & SOZIALARBEIT“

„Wenn wir helfen können, freut das auch uns!“



Foto: Christoph Gramann

Das Münchner Rote Kreuz hilft Menschen in sozialen Notlagen. In der Gemeinschaft „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“ engagieren sich Freiwillige in ganz unterschiedlichen Bereichen. Vor zehn Jahren gegründet, ist sie stetig gewachsen und zählt heute über 500 Ehrenamtliche.

Draußen vor der Tür bildet sich bereits eine Schlange. Dabei öffnet die Kleiderkammer erst in einer halben Stunde. In der Drygalskiallee in Solln unterhält das Münchner Rote Kreuz ein Ladenlokal, um Bedürftige mit dem Nötigsten auszustatten. Gerade haben Iris Bölt und Alice Jahreiß-Ehrl ihren Dienst angetreten, fahren den Computer hoch und richten letzte Sachen für den heutigen Betrieb. Jeden Samstag halten sie hier Kleidung und einen Grundstock an Haushaltswaren bereit für Leute, die kein Geld dafür ausgeben können. Weil es vorn und hinten nicht reicht. Iris Bölt hat vor ihrer Rente im Jobcenter gearbeitet. Sie weiß, was sich die Menschen fürs Bürgergeld leisten können – und was nicht. „Da kann man nichts zurücklegen, für einen neuen Wintermantel zum Beispiel. Gerade Familien fällt es schwer, mit der Regelleistung auszukommen.“

Innerhalb von drei Monaten dürfen die Klienten einmal kommen und fünf Kleidungsstücke mitnehmen, zudem ein, zwei Dinge für den Haushalt. Beim ersten Besuch werden sie registriert, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontrollieren ihren Berechtigungsschein. „Manche kennt man schon“, sagt Alice Jahreiß-Ehrl. „Zu uns kommen viele geflüchtete Menschen, darunter Ukrainer und junge Männer aus dem Jemen. Arbeitslose Deutsche oder Menschen, die wegen einer chronischen Krankheit kein Geld verdienen können, sind ebenso darunter.“ Die meisten suchten zweckmäßige Kleidung, im Winter etwas Warmes.

Auf den vielen Kleiderständen hängen Damen-, Herren- und Kindersachen. In den Regalen liegen Bettwäsche, Handtücher, Geschirrtücher, Schmuck, ein Schuhkarton mit Krawatten, ungetra-



Foto: Christoph Gramann

**„Bei Bürgergeld-Empfängern
reicht die Regelleistung oft nicht aus.“**



Foto: Christoph Gramann

gene Unterwäsche, Spielzeug, Handtaschen. Schuhe sind auch dabei. „Alles Spenden“, sagt Iris Bölt. Wird Ware abgegeben, schaut das Team jedes Stück kritisch an, prüft auf Flecken und Schäden. Alles, was zu abgetragen wirkt, sortieren sie aus, aber manchmal haben sie Glück, und ein Teil ist noch brandneu, der klassische Fehlkauf. Was für gut befunden wird, landet im Sortiment. Zurzeit wartet im Laden die Winterkleidung auf Abnehmer,

Sommertextilien werden nicht mehr angenommen. Auffallend ist, dass mehr Damen- als Herrenmode abgegeben wird. „Die Frauen kaufen sich halt öfter was Neues und sortieren dann aus“, weiß Iris Bölt.

Mittlerweile leitet sie die Kleiderkammer Solln. Alice Jahreis-Ehrl kam vor anderthalb Jahren dazu. Die pensionierte Lehrerin wollte sich ehrenamtlich engagieren und nahm Kontakt zum Roten Kreuz auf. „Die Kleiderkammer konnte ich mir gut vorstellen.“ Ihre Dienste empfindet sie als sehr befriedigend. „Wenn die Leute etwas Passendes finden, sind sie so begeistert, dass auch wir uns freuen.“



POSTPATENSCHAFT

„Die meisten sagen: Verwaltungskram.“ Dr. Elisabeth Träder erklärt ihre Sichtweise: „Für mich ist Verwaltung kein Kram, sondern etwas Schönes.“ Danach habe man seine Papiere aussortiert und geordnet, sei zufrieden. In den letzten 18 Jahren ihres Berufslebens arbeitete sie als Verwaltungsleiterin, mit 35 Mitarbeitenden. „Das war genau der richtige Job für mich. Dieses Ordnen ist auch heute noch meine Leidenschaft.“

So kann man das Ehrenamt der 73-Jährigen getrost als logische Folge ihres beruflichen Wirkens bezeichnen. Als Postpatin betreut sie Klienten der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige des Münchner Roten Kreuzes, die selbst nicht in der Lage sind, ihre Unterlagen zu verwalten. Menschen, die die deutsche Sprache nur unzureichend beherrschen, die grundsätzlich Probleme mit Ordnung haben, die sich mit dem Computer schwertun oder die Vorgänge im fortgeschrittenen Alter nicht mehr vollends überblicken. Ein blinder IT-Spezialist gehört dazu, „intelligent und digital, aber oft sind die Briefe, die er bekommt, nicht barrierefrei“. Einen Messie hat Elisabeth Träder auch schon betreut. „Vom Sozialhilfeempfänger bis zur Beamtenwitwe ist alles dabei.“

Sie hilft ihren Klienten, möglichst eigenständig zu leben und nicht zu verelenden, weil sie wichtige Dinge aufschieben oder aus dem Blick verlieren. Viele werfen ihre Post ungelesen auf einen Haufen oder bewahren ihre Dokumentenstapel in Plastiktüten auf. Gemeinsam sortieren sie die Unterlagen, legen Ordner an, heften ab, werfen weg oder fordern fehlende Papiere an. „Ich versuche zu unterstützen, ohne übergriffig zu werden. Wir ordnen nach dem System, das der Klient braucht.“ Vertrauen seitens der Betreuten gehört auch dazu, denn oft sind es sensible Daten, die die Postpatin zu Gesicht bekommt, Arztbriefe, Kontoauszüge und Ähnliches. In einem Vorbereitungskurs an fünf Abenden wurde sie auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Wie geht man mit den Klienten um? Was gehört zu den Aufgaben eines Postpaten, was nicht? Wie grenzt man sich ab,

wenn einen jemand als Privatsekretariat oder Vermögensverwaltung vereinnahmen möchte? „Aber ein solcher Kurs kann nur das ‚Trockenschwimmen‘ sein“, findet Elisabeth Träder rückblickend. „Die Realität lernt man erst später kennen.“

Die Klienten sind überaus dankbar für ihre Dienste. Das Gefühl der Überforderung, die Hilflosigkeit oder gar Panik, wenn wieder ein Schreiben vom Amt auf dem Küchentisch liegt, das sie nicht verstehen, kann sie ihnen in der Regel nehmen. Und auch Elisabeth Träder profitiert: „Es sind so nette Leute dabei!“ Zwar sei jeder Fall völlig anders. Aber am Ende der gemeinsamen Arbeit ist alles vollständig und geordnet, alle Aufgaben sind abgearbeitet, alle Rechnungen bezahlt, keine Frist wurde versäumt, und im Regal stehen wenige, unmissverständlich beschriftete Ordner: „Wohnung“, „Rente“, „Gesundheit“, vielleicht „Ersparnisse“, manchmal „Hund“. Das Leben kann so einfach sein.



Foto: Tatendrang

„Papiere zu ordnen, ist kein ‚Kram‘, sondern hinterlässt ein gutes Gefühl.“

»  **WOHNUNGSLOSEN-
UNTERKUNFT**

Die Klienten von Renata Farkas, die eine Wohnungslosenunterkunft des Internationalen Bunds in München leitet, befinden sich in existenzieller Not, denn sie alle haben kein Dach über dem Kopf, manche kommen mit Partner und Kindern. Sie stammen aus vielen Regionen: Iran, Irak, Somalia, Afghanistan, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, auch aus Deutschland. In drei Familienpensionen, einem Beherbergungsbetrieb für Einzelpersonen und Paare sowie einem Wohnprojekt für junge Erwachsene fängt der Internationale Bund sie auf.

Neu ist die Zusammenarbeit mit dem Münchner Roten Kreuz. „Wir möchten unseren Klienten verschiedene Aktivitäten rund um das Thema Gesundheit anbieten“, erklärt Renata Farkas. „Dafür suchen wir engagierte Ehrenamtliche, die für die Dauer von circa zwei Stunden etwas auf die Beine stellen.“ Walken oder andere Bewegungsformen, Entspannungsübungen, Infos zu gesunder Ernährung, Schwimmtraining, Ausflüge, ein Erste-Hilfe-Kurs oder ähnliche Unternehmungen – ein- bis zweimal im Monat samstags, wenn keine Deutschkurse stattfinden, würden sich die Klienten über eine sinnvolle Abwechslung freuen. Renata Farkas: „Wir müssen diesen Menschen zeigen, dass sie nicht vergessen sind!“



Foto: Privat

„Wir wollen den Menschen zeigen, dass sie nicht vergessen sind.“

» **BESUCHS- &
BEGLEITDIENST**



Francis Isa hat viel Schlimmes in seinem Leben erfahren. Er kommt aus dem Südsudan und musste als junger Mann während des Krieges in der Region Darfur miterleben, wie sein Dorf angegriffen und seine Eltern getötet wurden. Über Ägypten gelang ihm die Flucht, ohne Pass, noch nicht einmal mit einer Jacke. Seit 2004 lebt er in Deutschland. Für die Aufnahme möchte er der deutschen Gesellschaft gern etwas zurückgeben. Die Deutschen findet er gut, sie seien nicht kriminell und immer nett zu ihm. Sie gäben ihm Hoffnung.

So suchte sich der umtriebige Francis Isa mehrere Ehrenämter, half bei der Tafel, betreute geflüchtete Kinder, verwaltete für eine karitative Organisation eine Cafeteria mit Bibliothek. Seit fünf Jahren engagiert er sich nun beim Münchner Roten Kreuz im Besuchs-

Foto: Christoph Gramann



Foto: Christoph Gramann

„Die Bewohner zeigen, dass sie sich freuen, wenn ich komme.“



Foto: Christoph Gramann

und Begleitdienst. Dreimal pro Woche kommt er in die Grünwalder Senioreneinrichtung Haus Römerschanz. Er spielt Spiele mit den Bewohnern, unterhält sich mit ihnen, fährt sie im Rollstuhl spazieren. „Manche sind sehr ruhig. Jetzt tauen sie auf. Zum Teil sind wir richtige Freunde geworden.“ Um die Erinnerung seiner teils an Demenz leidenden Gesprächspartner zu aktivieren, bringt Francis Isa Bildbände und Zeitschriften mit, über die sie sich unterhalten, zum Beispiel mit Blumen oder afrikanischen Tieren, von denen er viele Geschichten erzählen kann. „Der Bewohner, mit dem ich am meisten unternehme, hat zu Beginn kaum reagiert, wenn ich kam. Mittlerweile zeigt er deutliche Freude. Das freut mich dann auch.“

Mit seinem Ehrenamt hat der 47-Jährige etwas gefunden, das ihn erfüllt. Er würde gern eine Ausbildung zum Altenpfleger machen. „Das kann ich mir gut vorstellen. Ich bin ein positiver Mensch. Mit meinem Einsatz könnte ich meine Dankbarkeit zeigen, dass ich hier aufgenommen wurde.“



**KINDERBETREUUNG
UNTERKUNFT FÜR GEFLÜCHTETE**

Schon immer ist Elfriede Bucher gern für andere dagewesen. Als die Vorstandssekretärin vor dreizehn Jahren in den Vorruhestand ging, wollte sie sich sozial engagieren. Im Schaukasten des Alten- und Servicezentrums Thalkirchen in ihrer Nähe entdeckte sie einen Aufruf, dass Ehrenamtliche gesucht würden. Fortan half sie bei der Vorbereitung eines Flohmarkts, des Sommerfests und unterstützte beim monatlichen Sonntagscafé. So kam sie zur Gemeinschaft „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“ des Münchner Roten Kreuzes und erfuhr, dass Helfer für die Kinderbetreuung in der Flüchtlingsunterkunft des Kreisverbandes in Berg am Laim benötigt wurden. Elfriede Bucher war sofort dabei.

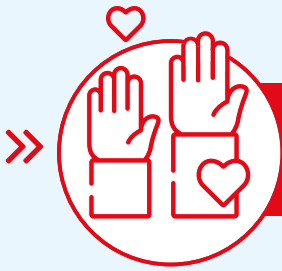
Seitdem kam sie regelmäßig in die Unterkunft, meist mit einem großen Spielkoffer unter dem Arm. Mit den Kindern der Geflüchteten spielte sie Memory, bastelte Nützliches aus Papier und Karton oder hielt Gegenstände aus ihrem Koffer hoch und brachte den Kindern die deutschen Wörter bei. Dafür stand ihr in der Unterkunft ein eigenes Spielzimmer offen. An diesen Nachmittagen betreute sie die Kleinen ab drei Jahren, aber auch Grundschüler. Sprachprobleme gab es keine, „es herrschte immer gute Stimmung“. Ihre Schützlinge freuten sich, wenn sie auftauchte.

Elfriede Bucher kommt ursprünglich aus einer Kleinstadt in der Bodenseeregion. Beim Roten Kreuz spendete man Blut, engagierte sich für die sozialen Belange. Demzufolge war das Rote Kreuz auch ihre erste Adresse, als sie sich in München sozial engagieren wollte. Besonders freut sie sich über die Anerkennung des Verbandes für den Einsatz seiner vielen freiwilligen Kräfte. „Da gibt es jedes Jahr einen großen Freiwilligenempfang. Ein tolles Fest, das die Organisatoren auf die Beine stellen. Top organisiert, mit interessanten Programmpunkten.“ In diesem Jahr sei sogar eine Kabarettistin aufgetreten. „Der Aufwand, der dafür betrieben wurde, hat mich beeindruckt. Das Rote Kreuz spricht mich einfach mehr an als andere Hilfsorganisationen.“

„Wenn wir spielten oder bastelten, herrschte immer gute Stimmung.“



Foto: Privat



WEITERE EHRENAMTLICHE KRÄFTE GESUCHT!

Haben Sie Freude daran, die Lebenssituation benachteiligter und hilfsbedürftiger Menschen zu verbessern?

Das Münchner Rote Kreuz bietet in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit ein breites Betätigungsfeld für Menschen mit Tatkraft und Empathie. Alle Aufgaben orientieren sich vorrangig an Bedarf und Notlage vor Ort. Die Ehrenamtlichen kümmern sich zum Beispiel in den Alten- und Servicezentren und in Senioren- und Pflegeheimen um ältere Münchner, helfen von Wohnungsnot oder Armut betroffenen Menschen, übernehmen Patenschaften für Geflüchtete oder engagieren sich als Lesepatenten für die ganz Kleinen.

Manche Aufgaben erfordern ein kontinuierliches Engagement oder besondere Kompetenzen sowie eine längerfristige Bindung. Es gibt aber auch Möglichkeiten, sich an zeitlich begrenzten Projekten oder kurzfristigen Aktionen zu beteiligen.

Beispiele konkreter Engagements

- Spaziergänge, Begleitung oder Unterstützung beim Einkaufen für Senioren
- Gesundheitsangebote für wohnungslose Menschen
- Mitarbeit in der Kleiderkammer
- Kinder-/Hausaufgabenbetreuung in der Notunterkunft
- Unterstützung im interkulturellen Sprachcafé
- Kurs- oder Veranstaltungsangebote (z. B. Koch- oder Internetkurse, Wandergruppen-Begleitung, Handarbeit, Reparier-Café)
- Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Ausflügen und Festen
- Vor- und Nachbereiten von gemeinsamen Mahlzeiten, etwa in den ASZ
- Öffentlichkeitsarbeit für die Gemeinschaft
- Unterstützung von Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund (Patenschaften)



Einen Überblick über aktuelle Engagements finden Sie hier:

www.brk-muenchen.de/wohlfahrts-und-sozialarbeit

Unabhängig von diesen bestehenden Aufgabenfeldern ist das Münchner Rote Kreuz immer auf der Suche nach ehrenamtlichen Projektleiterinnen und Projektleitern, die eigene soziale Projektideen entwickeln oder vorgegebene leiten. Neue Ideen sind stets willkommen.

Während Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit sind Sie versichert und erhalten Kosten erstattet, die im Zusammenhang mit Ihrem Ehrenamt entstehen. Zudem profitieren Sie von einer Vielzahl an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Ihre jeweilige Tätigkeit.

Haben Sie Interesse?

Dann freuen wir uns darauf, Sie kennenzulernen:

Servicestelle Ehrenamt



Tel. 0 89/23 73-2 85 (Mo-Do 9-12 Uhr)



servicestelle-ehrenamt@brk-muenchen.de

Online-Infoveranstaltung für Interessierte



Mittwoch, 5. Februar, 18 Uhr

Über die E-Mail-Adresse der Servicestelle Ehrenamt können Sie sich anmelden, erhalten dann den Einwahl-Link und weitere Infos.



**Wie
erkennt man
*Diabetes?***

*Die Zuckerkrankheit zeigt sich nicht gleich und auch nicht immer eindeutig.
Wer Warnzeichen rechtzeitig abklären lässt, kann Folgeschäden vermeiden.*

Ein erhöhter Blutzuckerspiegel, auf den die sogenannte Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) zurückgeht, schleicht sich ein und gefährdet den gesamten Organismus. Viele Betroffene ahnen lange nicht, was in ihrem Körper passiert. Ursache ist eine gestörte Aufnahme von Zucker (Glukose) aus dem Blut in die Körperzellen. Das dafür benötigte Hormon Insulin steht Menschen mit Diabetes nicht ausreichend zur Verfügung oder hat nicht mehr die volle Wirkung. Damit bleibt zu viel Glukose im Blut, der Blutzuckerspiegel steigt.

Die häufigsten Formen dieser Stoffwechselstörung sind der Typ-1- und der Typ-2-Diabetes.

Typ 1 trifft meist Kinder oder junge Erwachsene und geht auf eine Autoimmunkrankheit, oft genetisch vererbt, zurück. Das eigene Immunsystem zerstört in der Bauchspeicheldrüse die Zellen, die das Hormon Insulin herstellen. Den Mangel müssen die Betroffenen ausgleichen, indem sie sich lebenslang Insulin spritzen.

Der Typ-2-Diabetes ist die deutlich überwiegende Form, in der Regel bedingt durch einen ungünstigen Lebenswandel mit schlechter Ernährung, Übergewicht und zu wenig Bewegung. In der Folge reagieren die Körperzellen immer unempfindlicher auf das Insulin. Die Glukose bleibt im Blut.

Ist der Blutzuckerspiegel zu hoch, entgleist der Stoffwechsel und erste Symptome treten auf:

- > **Verstärkter Harndrang:** Er kann ein Anzeichen für einen Diabetes sein. Der Körper versucht, den überschüssigen Zucker im Blut über den Urin auszuscheiden. Dieser ist dann auffallend klar.
- > **Großer Durst:** Vermehrtes Wasserlassen wiederum führt dazu, dass der Körper die geleerten Reservoirs auffüllen möchte.
- > **Trockene, juckende Haut:** Auch sie geht auf einen ausgetrockneten Körper zurück. Noch ist nicht erforscht, ob weitere Faktoren – wie Stresshormone oder Veränderungen in den Blutgefäßwänden – das Jucken hervorrufen.
- > **Abgeschlagenheit:** Gelangt der Blutzucker nicht mehr in die Zellen, fehlt er dem Körper bei der Energiegewinnung. Die Betroffenen fühlen sich kraftlos und weniger leistungsfähig. Ein Glukosemangel macht sich vor allem im Gehirn bemerkbar: Konzentrationsstörungen, Müdigkeit und Kopfschmerzen können auftreten, die sich im Extremfall zu Bewusstseinsstörungen und einem „Zuckerkoma“ auswachsen.
- > **Größere Infektanfälligkeit:** Diabetes schwächt das Immunsystem. Damit einhergehen können Infektionskrankheiten wie Bronchitis, Lungenentzündung, Pilzkrankungen, Blasenentzündung, Hautentzündungen und Parodontitis.

> **Schlechte Wundheilung:** Auch Verletzungen schließen sich schlechter, wenn die körperliche Abwehr schwächt. Kommt es zu offenen Stellen bzw. Geschwüren an Unterschenkel oder Fuß, spricht man vom „diabetischen Fuß“.

> **Gewichtsverlust:** Er tritt vor allem beim Typ-1-Diabetes auf. Denn wenn dem Körper wegen der gestörten Verwertung des Blutzuckers Energie fehlt, greift er auf das vorhandene Fett zurück.

> **Azetongeruch im Atem:** Er ist ebenfalls ein mögliches Anzeichen für einen Diabetes des Typs 1. Beim Abbau von Fettzellen entsteht unter anderem Azeton, dessen Geruch an überreifes Obst erinnert.

Bleibt der Diabetes unentdeckt und damit unbehandelt oder sind die Betroffenen medikamentös schlecht eingestellt, zeigen sich die Auswirkungen oft noch drastischer:

> **Sehstörungen:** Nach Jahren mit der Krankheit kann es zu stark schwankenden Blutzuckerwerten kommen. Diese führen unter Umständen zu einer sporadisch auftretenden und dann wieder abklingenden verminderten Sehschärfe.

> **Polyneuropathie:** Mit der Zeit schädigt ein zu hoher Blutzuckerspiegel das Nervensystem. Besonders gefährlich: Bei manchen Diabetikern führt das zu einem verminderten Empfinden von Schmerz, sodass sie Verletzungen oder sich anbahnende Krankheiten nicht als solche empfinden. Andere leiden infolge des geschädigten Nervensystems unter einer Lähmung des Magens oder Darms, was sich durch extreme Verdauungsstörungen äußert.

> **Durchblutungsstörungen:** Viele weitere Körperfunktionen können durch einen Diabetes gestört, Organe geschädigt werden. Denn ein zu hoher Blutzuckerspiegel verändert die Beschaffenheit der Blutgefäße, was eine Unterversorgung oder einen Blutstau nach sich ziehen kann. Davon sind besonders das Herz (Herzschwäche), das Gehirn (Ausfallerscheinungen oder Schlaganfall), die Augen (Gefäßschäden an der Netzhaut, im Extremfall mit Erblindung) oder Nieren (Niereninsuffizienz – bei komplettem Nierenversagen droht die Dialyse) betroffen.

Die Diagnose „Diabetes“ erfordert immer eine Anpassung des Lebensstils:

entweder beim Typ 1 das lebenslange Spritzen von Insulin oder beim Typ 2 eine Ernährungsumstellung und mehr Bewegung. Darin steckt jedoch auch eine Chance: Die Symptome lassen sich lindern, und im besten Fall verläuft das Leben wieder annähernd normal.

„Was ihr leistet, muss honoriert werden!“

Vor dem BAP-Konzert Anfang November im Circus-Krone-Bau nahm sich Frontmann Wolfgang Niedecken Zeit für einen Besuch des Rotkreuz-Sanitätsdienstes – einer von ganz wenigen Presseterminen während seiner Tour.

Fotos: Jan Greune



Karsten Krischek, der zu Beginn der 80er-Jahre in Köln studierte und somit die Anfänge von BAP aus der Nähe verfolgen konnte, freut sich, Wolfgang Niedecken persönlich kennenzulernen.

Leuchtend rot taucht der Schriftzug „Krone“ den Gehweg der Marsstraße in festliches Licht. Neben dem Eingang des Zirkusbau bereiten sich die Mitarbeiter der Security auf den Konzertabend vor, hinter den Absperrgittern sammeln sich erste Fans. „Schon über vierzig Jahre auf den Konzerten“ und „seit meiner Jugend eine Größe für mich“ hört man aus den Gesprächen heraus. In drei Stunden wird im Manegenrund, das von Weihnachten bis April der Circus Krone mit seinem Programm bespielt, Wolfgang Niedecken mit BAP auftreten. 1976 gegründet, bringt die Kultband seit den Anfängen ihre Songs konsequent im Kölner Dialekt heraus. Umso erstaunlicher, dass die Anhänger aus dem gesamten deutschsprachigen Raum stammen und – egal, in welcher Stadt BAP auf der Bühne steht – jedes Wort mitsingen.

Noch bereitet sich Wolfgang Niedecken, Gründer, Songschreiber und Sänger von BAP, im Backstage-Bereich auf seinen Auftritt vor. Catering-Mitarbeiter tragen Warmhaltegefäße mit wohlriechendem Inhalt in die Garderobe, der Tourleiter bespricht sich mit dem Hallenchef, und aus dem Bauch des Gebäudes, dem Manegenraum, dröhnen die Klänge des Soundchecks. Im Außenrundgang treffen die Imbissbuden und der Merchandising-Stand letzte Vorkehrungen. Auch in den Sanitätsraum gleich neben dem Hallenfoyer kommt Leben: Das für heute Abend eingeteilte Rotkreuz-Team prüft den Vorrat an medizinischem Material, macht Trage, Defibrillator und Beatmungsgerät bereit und holt den Notfallrucksack hervor. In einem weißen Ordner liegt der „Wachbericht“ mit den Formularen für die Patientenstatistik auf dem Tisch.

Doch bevor der Einsatz so richtig beginnt, ist das Team mit Wolfgang Niedecken und seiner Frau Tina, die gemeinsam mit ihm die Band managt, verabredet. Karsten Krischek ist besonders gespannt. Der 59-Jährige kommt aus Westfalen und hat in





Mischlingshündin Numa aus Rumänien ist während der Tour ein unverzichtbarer Teil der Crew. Der Lärm des Soundchecks im Hintergrund bringt sie nicht aus der Ruhe. Karsten Krischek (l.), Julia Klüpfel und Thomas Merrath haben Mühe, bei der Konzertlautstärke ein paar Worte mit Wolfgang Niedecken zu wechseln.



„Würde man auch einen Schlaganfall-Patienten auf einer solchen Trage lagern?“, fragt Wolfgang Niedecken und bringt damit das Gespräch auf seine eigene Krankheitsgeschichte.

den 80er-Jahren, als die Karriere von BAP gerade Fahrt aufnahm, in Köln studiert. „Verdamp lang her“, könnte man meinen, aber Karsten Krischek erinnert sich gut: „Ich wohnte in einem Rückgebäude über dem Studio, in dem die Bläck Fööss ihre Platten aufnahmen. Dort war man an der echt Kölschen Musik ganz nah dran.“ Vielleicht ist zu dieser Zeit auch Wolfgang Niedecken das eine oder andere Mal über den Hof unter Karsten Krischeks Fenster gelaufen. Auf jeden Fall hatte BAP stets eine enge Verbindung zur Kölner Kollegenband und trat



Bevor der Einlass der Konzertbesucher beginnt, prüft Farina Witjes, ob die Kollegen den Materialvorrat vollständig aufgestockt haben.



Mit dem Notfallrucksack halten sich die Sanitäter auf ihren Sondersitzen im Veranstaltungssaal bereit.

mehrmals mit den Bläck Fööss auf. In Karsten Krischeks Plattenregal fanden sich Scheiben von beiden, darunter die BAP-Erfolgsalben, die den legendären Ruf der Band begründeten und das Programm des heutigen Abends bestimmen werden – „Für usszechnigge!“ und „Vun drinne noh drusse“.

Das erste Mitglied der Familie Niedecken, das sich blicken lässt, ist Mischlingshündin Numa, die schwanzwedelnd auf die Sanitäter zuläuft. Dann erscheinen im schmucklosen Sanitätsraum auch Tina und Wolfgang. Sie sind mitten auf ihrer „Zeitreise“-Tour durch Deutschland, die Schweiz und die Benelux-Länder. Fast jeden Abend stehen sie auf der Bühne einer anderen Stadt, ein Mammutprogramm. „Normalerweise“, erklärt Tina, „bleiben wir in dieser Zeit in unserer Bandblase und vereinbaren keine Presse Termine. Allein wegen des Corona-Risikos.“ Für die Ehrenamtlichen des Roten Kreuzes machen sie eine Ausnahme, denn, so Wolfgang: „Was ihr hier leistet, muss honoriert werden.“

Karsten Krischek zeigt ihm, wie man die schwere, eiserne Rolltrage bedient. Der BAP-Frontmann kommt gleich auf seine persönliche Geschichte zu sprechen, die nicht nur Fans bekannt ist: „Wie lagert ihr denn einen Schlaganfall-Patienten?“ „Auf jeden Fall mit aufgestellter Rückenlehne“, erläutert der Sanitäter. Über Blutgerinnsel können sich die beiden nahezu auf Expertenniveau austauschen, denn Wolfgang Niedecken erlebte diesbezüglich eine eigene, dramatische Geschichte. Am 2. November 2011, also fast auf den Tag genau vor dreizehn Jahren, verstopfte ein Blutpfropf eine Ader in seinem Gehirn. Wie er später erfuhr, hatte offenbar ein über Wochen andauernder starker Husten eine Ausbuchtung in seiner Halsschlagader derart strapaziert, dass sie an dieser Stelle zu bluten begann und das Gerinnsel in Richtung Kopf leitete.

Die Blockade erwischt ihn in seinem Kölner Haus im Sessel über einem Buch. Er nimmt noch wahr, dass er jeden Satz mehrmals lesen muss und dennoch nicht versteht. Plötzlich kommt ihm der Teppich vermeintlich entgegen; zudem glaubt er, ein Drehen der Bücherregale wahrzunehmen. In der Annahme, ihm sei nur flau, geht er in Richtung Balkon. Vermutlich ist das seine Rettung, denn dadurch läuft er seiner Frau über den Weg, die seine schlaffe rechte Gesichtshälfte und den herabhängenden Arm sofort richtig deutet. Umgehend kommt der damals 60-Jährige in eine Kölner Stroke Unit, eine Klinikabteilung, die auf die Behandlung von Schlaganfällen spezialisiert ist. Das Auflösen des auffallend großen Blutpfropfs mit Medikamenten würde zu lange dauern – bleibende Schäden wären wohl kaum zu vermeiden. Also wird eine nicht ungefährliche Operation nach einer neuen Methode eingeleitet, bei der das Ärzteteam den Klumpen mit einem Spezialkatheter quasi aus der Hirnader „herausfischt“. Rückblickend erzählt Wolfgang: „Als man mich in die Narkose versetzte, war mir bewusst, jetzt geht's um die Wurst. Hoffentlich machst du die Augen noch mal auf!“ „Es war richtig eng“, ergänzt Tina.

Der Eingriff glückt, und gemessen an der Schwere der Hirnblockade ist der Patient erstaunlich schnell wieder einsatzfähig. Bald nach der OP gehen seine Bewegungseinschränkungen zurück. Letzte Wortfindungsstörungen kann er über mehrere Wochen wegtrainieren. Er sei nur glücklich gewesen, noch am Leben zu sein, betont Wolfgang Niedecken. Ein früherer Bandkollege, erzählt er den Rotkreuz-Sanitätern, habe es nicht so gut erwischt, der habe nach einem Schlaganfall bleibende Schäden davongetragen. „Ich hatte Riesenglück! Es war alles andere als sicher, dass ich noch mal auf einer



Zu Beginn einer Veranstaltung im Circus-Krone-Bau zeigt das Team an der Tür des Sanitätsraums Präsenz.

„Nach meinem Schlaganfall war es alles andere als sicher, dass ich noch mal auf einer Bühne stehen würde.“



Foto: snapshot/future image/B.Eimenthal/Süddeutsche Zeitung Photo

Tina Niedecken hat ihrem Mann vor dreizehn Jahren vermutlich das Leben gerettet. Hätte sie nicht sofort erkannt, dass ein Schlaganfall seinen Schwindel verursachte, wäre die Blockade des Hirngefäßes nach Aussage seiner Ärzte nicht gut ausgegangen. „Es war wirklich eng“, sagt sie.

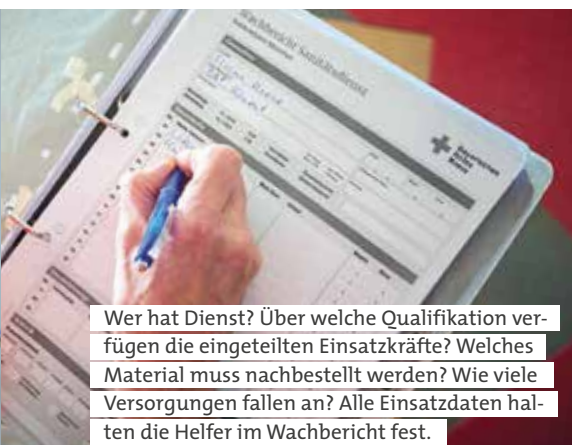
Bühne stehen würde.“ Von einer Zugabe, von seiner Erleichterung, wieder am Start zu sein, spricht er in Interviews nach der Genesung. Kompetente medizinische Hilfe weiß er seitdem noch mehr zu schätzen. Bevor er sich zu seinem Part des Soundchecks in Richtung Bühne auf den Weg macht, gibt er das auch den Helferinnen und Helfern des Sanitätsdienstes zu verstehen: „Ihr seid toll und macht einen super Job.“

Keine halbe Stunde später füllt sich der Bau mit gut gelauntem Publikum. Der Abend ist, wie die gesamte Tour, seit Wochen ausverkauft. Die Fans drängen auf ihre Stehplätze oder in die Sitzreihen, viele decken sich mit einem Hotdog oder einem Becher voll Bier ein und inspizieren den Stand mit den Merchandising-Artikeln. Das Rotkreuz-Team

postiert sich vor dem Sanitätsraum. „Wir wollen gleich zu Anfang zeigen, dass wir da sind“, erklärt Farina Witjes. Die 36-Jährige kann gar nicht mehr zählen, wie oft sie schon im Circus Krone zum Dienst eingeteilt war. Während Zirkusvorstellungen natürlich, aber auch bei Konzerten, Musicals, Sportveranstaltungen oder Comedy-Shows. Entsprechend vielfältig waren die medizinischen Versorgungen: „Mal ein Verdacht auf Herzinfarkt, bei einem Kickboxen-Wettbewerb Platzwunden und gebrochene Nasen, ab und zu eine Ohnmacht. Auf den oberen Rängen kann es ganz schön stickig werden.“ Sie erinnert sich an ein Kind, das sich lebensgefährlich an einem Stück Semmel verschluckt hatte. Auch Zuschauer, die während einer Zirkus-Dompteurnummer einen Allergieanfall wegen Tierhaaren erleiden und nach Luft ringen, behandeln sie regelmäßig. Farina Witjes hat am meisten Respekt vor den Trapez- und Seiltanzeinlagen des Krone-Programms: „Wenn so ein Artist aus mehreren Metern ungesichert abstürzt, kann man nur hoffen, dass er im Fangnetz landet.“

Der heutige Abend lässt kein banges Nervenflattern, sondern hundert Prozent Wohlfühlstimmung erwarten. Pünktlich um acht wird die Halle dunkel, die Spots richten sich auf die Bühne. In zehnköpfiger Besetzung kommt die Band aus den Kulissen. „Wir haben bei den Konzerten immer wieder gemerkt, wie gut die Songs von unseren Durchbruch-Alben ankommen“, leitet Wolfgang Niedecken den Auftritt ein. „So entstand die Idee, daraus ein eigenes Programm zu machen.“ Sein Publikum wird nicht enttäuscht: Ganze drei Stunden ohne Pause rockt BAP den Zirkus. Ein Hit reiht sich an den anderen. Ganz gleich, ob dröhnender E-Gitarren-Sound oder romantische Liebesballade: Das Publikum erweist sich als textsicher. Und das in fließendem Kölsch, mitten in der Bayernmetropole. Darauf ist Wolfgang Niedecken besonders stolz: „Wer hätte in unseren Anfängen ahnen können, dass wir mit Songs in einem Dialekt, den außerhalb des Rheinlands niemand versteht, über Jahrzehnte erfolgreich sein würden!“ Von 27 BAP-Alben erreichten 22 die Top 10 in Deutschland, 13-mal landeten sie auf Platz 1. Damit überflügelte BAP sogar die Bestmarke der Beatles mit zwölf Nummer-1-Alben in den deutschen Albumcharts.

Entsprechend geht es ab. Band und Fans sind ein eingespieltes Team, beide Seiten geben alles. Doch am Ende des Programms wirkt Wolfgang Niedecken alles andere als erschöpft. Kein Wunder: Seit seinem Schlaganfall vergeht kein Tag, an dem er nicht morgens mindestens eine Stunde im Schwimmbad oder auf dem Heimtrainer verbringt. Mit seiner Gesundheitsmission nervt er seine Freunde bereits, legt ihnen die Vorsorgeuntersuchung ans Herz oder empfiehlt, eine Patientenverfügung auszufüllen. Offenbar hat sein Vorbild aber zumindest bei den Fans verfangen. Denn als die Besucher aus der Halle strömen, sind im Wachbericht der Sanitäter unter dem Punkt „Versorgungsleistungen“ sämtliche Zeilen leer geblieben. Karsten Kruschek bestätigt: „Es gab heute Abend keinen einzigen Zwischenfall.“ Noch nicht einmal ein leichtes Unwohlsein oder die Frage nach einer Kopfschmerztablette. Das komme selten vor. Er freut sich, dass er das Konzert von seinem Sonderplatz aus über die gesamte Länge verfolgen konnte – und verspürt wieder richtig Heimweh nach „Kölle“, wie er schmunzelnd verrät. Die positive Gesamtstimmung hat Wolfgang Niedecken auch aufgegriffen, als er seine Fans in die frostige Münchner Novemberrnacht verabschiedete: „Bleibt zuversichtlich in diesen herausfordernden Zeiten. Und bewahrt euch eure Empathie!“



Wer hat Dienst? Über welche Qualifikation verfügen die eingeteilten Einsatzkräfte? Welches Material muss nachbestellt werden? Wie viele Versorgungen fallen an? Alle Einsatzdaten halten die Helfer im Wachbericht fest.



Foto: Jan Greune



Foto: brk-anna-dattke



Foto: DRK Volker Adler



Foto: Brigitte Hiss



Foto: DRK



Foto: Jan Greune

Unterstützen Sie unsere sozialen und humanitären Aufgaben!



Illustration: iStock.com/Annaspoka



Foto: BRK, Andreas Berndt



Foto: Michael Gress

Um die bewährten vielfältigen Hilfeleistungen erbringen zu können, ist das Münchner Rote Kreuz auf Spenden dringend angewiesen. Die wichtigsten Fragen und Antworten.

In welche Aufgabenbereiche fließen Spenden und Nachlässe?

Mit Ihren Zuwendungen stützen Sie soziale Aufgaben rund um bedürftige Kinder, Jugendliche sowie junge und ältere Erwachsene, die sich an die Beratungsstellen und Einrichtungen des Kreisverbands wenden.

So ist der Offene Kinder- und Jugendtreff im Schlachthofviertel ein wichtiger Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche. Sozialpädagogen unterstützen bei den Hausaufgaben oder bei Bewerbungen um Ausbildungsplätze. Daneben begleitet das Münchner Rote Kreuz mit seinen beruflichen Bildungsmaßnahmen sozial benachteiligte Mädchen auf dem Weg ins Berufsleben.

Auch den Münchner Senioren stehen beim Kreisverband viele Türen offen: Sie können unterschiedliche Beratungs- und Hilfsangebote in Anspruch nehmen. Besonders auf einsame, allein lebende ältere Menschen zugeschnittene Angebote wie Besuchs- und Begleitdienste bieten hierbei wertvolle Hilfe.

Überdies unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Mehr als 4000 Helferinnen und Helfer engagieren sich in ihrer Freizeit für die gute Sache. Sie leisten ihre Dienste in den Bereitschaften, bei der Wasser- oder der Bergwacht, im Jugendrotkreuz und bei der Gemeinschaft „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“. Wird ein Katastrophenfall ausgerufen, etwa nach Hochwasser oder einem Sturm, sind viele von ihnen beim Katastrophenschutz im Einsatz. Damit diese Menschen optimal arbeiten können, sind eine umfassende Ausbildung sowie eine spezielle und kostspielige Ausrüstung erforderlich.

Kann ich den Verwendungszweck der Zuwendung auch selbst bestimmen?

Wenn Sie bestimmte Bereiche fördern möchten, zum Beispiel weil Sie einen persönlichen Bezug dazu haben, sprechen Sie uns an.

Ist eine Spende an das Münchner Rote Kreuz steuerlich absetzbar?

Ihre Zuwendung ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig. Für Spenden bis zu einem Betrag von 300 Euro genügt dem Finanzamt der Überweisungsbeleg beziehungsweise der Kontoauszug. Für Zuwendungen über 300 Euro übersendet der Kreisverband automatisch zu Beginn des Folgejahres eine Spendenbescheinigung.

Für wen eignet sich eine Testamentsspende?

Grundsätzlich für alle, die etwas Gutes tun wollen. Ein Erblasser kann neben seinen Erben dem Münchner Roten Kreuz einen Geldbetrag oder einen sonstigen Vermögensbestandteil in Form eines Vermächtnisses zukommen lassen. Für Menschen ohne Nachkommen bietet es sich an, den Kreisverband als Alleinerben oder gemeinsam mit weiteren Wohlfahrtsorganisationen als Miterben einzusetzen. Nach dem Ableben würde das Vermögen ansonsten an den Finanzminister fallen.

Was leistet das Münchner Rote Kreuz für eine Testamentsspende?

Bei entsprechender Verfügung kümmert es sich um die Nachlassabwicklung beziehungsweise Testamentsvollstreckung. Erfahrene Mitarbeiter treten mit dem Nachlassgericht und gegebenenfalls mit Miterben oder Vermächtnisnehmern in Kontakt und veranlassen alles Notwendige. Dazu zählen je nach Fallkonstellation die Kündigung von Verträgen (Miete, Stromversorgung, Telefon u. v. m.), die Verwertung von Möbeln, Kleidung und Wohnutensilien oder die Räumung und Rückgabe von Mietobjekten. Sollte ein Erblasser ein Haustier zurückgelassen haben, kümmert sich das Münchner Rote Kreuz um ein neues Zuhause.

Wie leitet man eine Kondolenzspende in die Wege?

Bitten Sie als Hinterbliebener die Trauergemeinde zum Beispiel in der Traueranzeige, auf Blumen und Kränze zu verzichten und stattdessen an das Münchner Rote Kreuz unter Angabe des Namens des/der Verstorbenen auf das genannte Konto zu spenden.

Wenn man anlässlich einer Feier Spenden für das Rote Kreuz sammeln möchte – was ist zu tun?

Bitten Sie Ihre Gäste, statt Blumen oder Geschenke zu kaufen, lieber an das Münchner Rote Kreuz zu spenden. Bei der Überweisung ist die Angabe des Anlasses wichtig.

Wohin soll das Geld überwiesen werden?

Die IBAN des Spendenkontos vom Münchner Roten Kreuz lautet :
DE82 7025 0150 0000 0888 80

Daneben besteht die Möglichkeit der Online-Überweisung auf der Webseite des Kreisverbandes:
www.brk-muenchen.de/online-spenden

Was hat es mit der „Stiftung für Münchner in Not“ des Münchner Roten Kreuzes auf sich?

Die Stiftung hilft Menschen, die aufgrund ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands oder wegen Bedürftigkeit auf Hilfe angewiesen sind. Mit Ihrer Zustimmung erhöhen Sie das Stiftungsvermögen. Bestellen Sie bei Interesse einfach unsere kostenlose Broschüre „Einfach stiften für Münchner in Not“.

Sie haben noch Fragen?

Dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf.

In einem ausführlichen Telefonat oder einem persönlichen Gespräch (auf Wunsch auch gern bei Ihnen zu Hause) besprechen unsere Experten mit Ihnen alle Details.

Brigitte Ziegelowski

brigitte.ziegelowski@brk-muenchen.de

Tel. 0 89/23 73-2 20

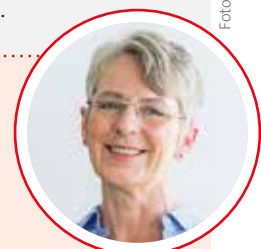


Foto: Sascha Kletzsch

Wir sind für Sie da!

BRK-Kreisverband München
Perchtinger Str. 5, 81379 München
Tel. 0 89/23 73-0, Fax -4 00
service@brk-muenchen.de
www.brk-muenchen.de

<https://www.facebook.com/roteskreuzmuc>
<https://www.twitter.com/roteskreuzmuc>
<https://www.instagram.com/roteskreuzmuc>

Sie möchten spenden?

BRK-Kreisverband München
IBAN: DE82 7025 0150 0000 0888 80
BIC: BYLADEM1KMS



<https://www.brk-muenchen.de/online-spenden>

Notruf: Rettungsleitstelle München | 112
(Rettungsdienst, Notarzt, Rettungshubschrauber)
Krankentransport | 19 222

TELEFONZENTRALE

0 89/23 73-0

MITGLIEDERSERVICE

Für alle Anliegen rund um die Fördermitgliedschaft | 0 89/23 73-2 22

ERSTE-HILFE-KURSE

Maria Mikusova, Danilo Usbeck
0 89/23 73-2 29

STIFTUNGEN, TESTAMENTSPENDEN, UNTERNEHMENSKOOPERATIONEN

Anna Mixa | 0 89/23 73-2 10

SENIOREN- UND PFLEGEHEIME

In der City:

Haus Alt-Lehel, Christophstr. 12
Thomas Ziller | 0 89/45 21 64-127

In Grünwald:

Haus Römerschanz, Dr.-Max-Str. 3
Alicja Balas | 0 89/64 18 27-0

THERAPEUTISCHE EINRICHTUNGEN

Tagesklinik Süd für Psychiatrie und Psychotherapie

Perchtinger Str. 5
Dr. Stephan Mirisch | 0 89/23 73-5 80

ALTEN- UND SERVICEZENTREN (ASZ)

ASZ Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 9
Steffen Lohrey | 0 89/46 13 34 64-0

ASZ Freimann (im Lilienthalhaus)
Edmund-Rumpler-Str. 1
Daniela Spießl | 0 89/32 98 93-0

ASZ Harlaching, Rotbuchenstr. 32
Jasmin Koch | 0 89/6 99 06-60

ASZ Lehel, Christophstr. 12
Pablo Schmidt | 0 89/45 21 64-1 01

ASZ Maxvorstadt, Gabelsbergerstr. 55a
Manfred Karger | 0 89/4 11 18 44-0

ASZ Riem, Platz der Menschenrechte 10
Johannes Sommer | 0 89/4 14 24 39 60

ASZ Thalkirchen, Emil-Geis-Str. 35
Svenja Grimm | 0 89/7 41 27 79-0

WEITERE ANGEBOTE FÜR SENIOREN

Offene Altenhilfe Harthof

Rose-Pichler-Weg 38
Svetlana Latusek
0 89/3 16 49 24

Nachbarschaftshilfe Grünwald e.V.

Tobrukstr. 2
Tobias Sicheneder | 0 89/6 49 64 99 15

Altentclubs

Nicole Fritz | 0 89/23 73-2 61

ESSEN AUF RÄDERN

Magnus Gernemann | 0 89/23 73-1 40

HAUSNOTRUF/PFLEGENOTRUF

Hausnotruf-Team | 0 89/23 73-2 75
Pflegenotruf-Team | 0 89/23 73-3 33

FAMILIENTREFF DES 13. BÜRGER- UND KULTURTREFFS

Cosimastr. 104
Martin Feichtenbeiner | 0 89/23 02 96 36

BERATUNG UND BETREUUNG

Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige

Perchtinger Str. 5
Markus Brucker | 0 89/30 90 406-10

Schuldnerberatung

Christian Floß | 0 89/23 73-2 64

Kleiderkammer Solln

Drygalskiallee 118 | 0 89/75 96 83 14
Kleiderannahme: Sa 12–13.30 Uhr
Kleiderausgabe: Sa 10.30–13.30 Uhr
und am 1. Mittwoch im Monat 16–19 Uhr

Aidsberatung und -prävention

Jana Beckstein | 0 89/3 09 04 06-10

Krebsberatung

Monika Neher, Karla Wagner
0 89/23 73-2 76/8

Krankenhaus-Besuchsdienst

Judith Lutz | 0 89/23 73-4 72

Migrationsdienst

Goethestr. 53 | 0 89/53 73 42

- *Migrationsberatung für Erwachsene:*

Fardeen Noori, Habibullah Hamdard

- *Flüchtlingsberatung, nachholende*

Integration: Helmut Lehner

Boschetsrieder Str. 67 | 0 89/30 90 406-0

- *Informationsstelle, Integrationskurse:*

Glüscha Arslan

- *Jugendmigrationsdienst:*

Shana Stumpf, Julietta Baghdasaryan

- *Migrationsberatung für Erwachsene:*

Julietta Baghdasaryan

Perchtinger Str. 5 | 0 89/23 73-0

- *Suchdienst:* Ivana Martinovic

- *Jugendmigrationsdienst für den Landkreis*

München: Alexine Zapf

- *Migrationsberatung für Erwachsene:*

Mohammad Salari

Thalkirchner Str. 106 | 0 89/890 83 60-13

- *Koordinationsstelle, Kinderbetreuung für*

Integrationskursteilnehmer/innen“

Juan Carlos Calvo-Fernandez

Betreuung für Geflüchtete

Kinderbetreuung und Asylsozialberatung

in der Notunterkunft für Geflüchtete:

Hachinger-Bach-Str. 19 | 01 52/40 77 85 36

Refugio

Beratungs- und Behandlungszentrum

für Flüchtlinge und Folteropfer:

Rosenheimer Str. 38 | 0 89/9 82 95 70



Bei uns gibt es offene
Stellen zu besetzen.

Mehr Infos unter:

www.brk-muenchen.de/stellen/

Foto: BRK-KV München



Andrea Frauscher ist
Ansprechpartnerin für
Förderer und Medien.

Kommunikation, Marketing, Förderer

Sie haben als Medienvertreter Fragen
zu aktuellen Entwicklungen?

Dann wenden Sie sich an Andrea Frauscher:

Tel. 0 89/23 73-1 35

andrea.frauscher@brk-muenchen.de

KINDERBETREUUNG

Haus für Kinder Schwabing

Isoldenstr. 21
Agata Schutzbach | o 89/3 09 04 55 60

Kindertkrippe Schwabing

Mildred-Scheel-Bogen 3
Angela Rodriguez | o 89/3 09 04 55 10

Kindergarten und -krippe Sendling

Kürnbergstr. 17a
Edina Mehonjic-Martinovic | o 89/45 20 68 60

Kindertkrippe Forstenried

Limmatstr. 4A
Agnes Brambauer | o 89/30 90 52 75 20

Kindergarten und -krippe Berg am Laim

Hachinger-Bach-Str. 11
Sandra Besagic | o 89/45 03 68 90

Kindergarten, -krippe und -hort Riem

Stockholmstr. 5
Julia Eschenbach | o 89/1 59 86 79-0

Kindergarten, -krippe und -hort Nymphenburg

In den Kirschen 87
Oliver Mader | o 89/3 09 05 19 60

Kindergarten und -krippe Harthof

Ingolstädter Str. 229
Daniela Delevic | o 89/31 82 71 31

Kindergarten und -krippe Obersendling

St.-Wendel-Str. 23
Sabine Getz | o 89/7 41 27 78-20

Kindergarten Unterschleißheim

An der Burg 2
Patricia Baumgart | o 89/32 15 87 96

JUGENDHILFE

Offener Kinder- und Jugendtreff

Thalkirchner Str. 106
Karl-Heinz Bötzel | o 89/8 90 83 60-22
Schulbezogene Sozialarbeit:
Veronika Muscolino | o 89/8 90 83 60-11

Berufsbegleitende Jugendhilfe:

Azubine plus und Berufsstarterin plus

Thalkirchner Str. 106
Margaret Jorunn Kirchner | o 89/8 90 83 60-18

ROTKREUZ-BETRIEBE

Altkleider

Carsten Matzke | o 89/23 73-2 17

Flohmarkt

Martina Schreyer | o 89/23 73-2 51

EHRENAMTLICH AKTIV IM ROTEN KREUZ

Informieren Sie sich über unsere vielfältigen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement

- Altenbetreuung
- Jugendarbeit
- Migrationsdienst
- Sanitäts- und Betreuungsdienst
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz

Mitgliederservice

Die Mitarbeiter des Teams kümmern sich um sämtliche Themen bezüglich Fördermitgliedschaft und Spenden:

- Rundum-Service für Förderer und Spender
- Ausstellung von Mitgliedsausweisen
- Zuwendungsbestätigungen für Beiträge und Spenden
- Steuerliche Absetzbarkeit der Zuwendungen
- Informationen zur Inlands- und Auslandsrückholung
- Versand hilfreicher Broschüren
- Anmeldung zu den kostenlosen Vorsorgeveranstaltungen
- Allgemeine Fragen zum Roten Kreuz, z. B. zu den Seniorenheimen, zum Hausnotruf oder zu Essen auf Rädern



Fotos: Sascha Kletzsch

Ihre Ansprechpartnerinnen beim Mitgliederservice: Brigitte Ziegelowski (o.) mit Andrea Tögel und Mirijana Hadrovic.

Tel. o 89/23 73-2 22, mitgliederservice@brk-muenchen.de

Servicestelle Ehrenamt

Sie interessieren sich für ein freiwilliges Engagement? Die Servicestelle Ehrenamt hilft Ihnen gern weiter:

Tel. o 89/23 73-2 85 (Mo-Do 9-12 Uhr)

servicestelle-ehrenamt@brk-muenchen.de

Fax: o 89/23 73-4 42 85
Persönlich: Nach Vereinbarung

Postalisch:
BRK Kreisverband München
Servicestelle Ehrenamt
Perchtinger Str. 5
81379 München

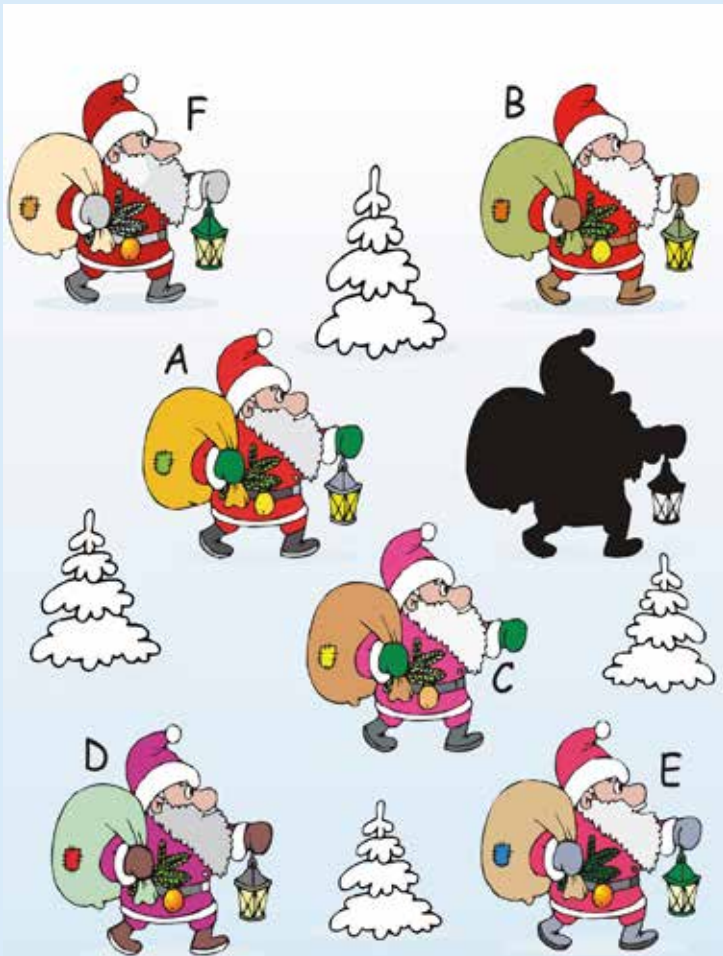


Fotos: Sascha Kletzsch und BRK-KV München

(V. l.) Volker Ruland, Birgit Schirmer, Sabine Fellermeier, Sarah Meißner, Sylvie Schmitt-Spacek, Sabrina Lettenbauer und Marlene Berninger beraten rund um ehrenamtliche Tätigkeiten und vermitteln Interessenten in die unterschiedlichen Aufgabengebiete.

- Katastrophenschutz
- Fachdienst Technik und Sicherheit
- Fachdienst für Information und Kommunikation
- BRK-Sani-Skater
- Fachdienst Psychosoziale Notfallversorgung
- Frauensozialdienst
- Rettungshundestaffel
- BRK-Motorradgruppe
- Servicestelle Ehrenamt | o 89/23 73-2 85

- Hausnotruf
- Hausnotruf-Team | o 89/23 73-2 75
- Freiwilliges Soziales Jahr
- Bundesfreiwilligendienst
- Wolfgang Hipf | o 89/23 73-2 97
- Musikzug
- Robert Binder | o 1 60/3 87 57 93



Der Weihnachtsmann kommt!

Verschneit ist der Wald, und tapfer kämpfen sich diese sechs Weihnachtsmänner durch den Schnee. Fast könnte man sie verwechseln. Aber nur einer passt in den Schatten. Findest du heraus, welcher es ist?

Sende uns deine Lösung, und mit etwas Glück gewinnst du eines von fünf Spielen „Wer bin ich?“. Trage ich eine Brille? Habe ich braunes Fell? Bin ich ein Hund? In diesem Spielblock sorgen über 80 Vorlagen für jede Menge Ratespaß! Das Spielprinzip ist altbekannt: Durch gezielte Ja-Nein-Fragen und das Ausschlussprinzip lässt sich herausfinden, welche Figur man verkörpert.



Foto: Ars Edition

DIE LÖSUNG IST WEIHNACHTSMANN ...



Unser Briefkasten: BRK-Kreisverband München, Mitgliederservice, Perchtinger Str. 5, 81379 München, Fax: 0 89/23 73-4 42 22, mib-raetsel@brk-muenchen.de

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unsere Preise. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2024. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinner aus Heft 3/24

Über unsere Kalender freuten sich:

P. Fischer, Y. Neumann, H. Vogt. Lösung: HOCHWASSER-RETTUNG

Die Gewinner der Familientickets für das Freizeit-Land Geiselwind:

E. Rosenberger, A. Rueff, M. Sommerfeld. Lösung: 10

Impressum

Menschen im Blickpunkt ist das Mitgliedermagazin des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband München, und erscheint vierteljährlich jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Inhaber und Verleger Bayerisches Rotes Kreuz (Körperschaft des öffentlichen Rechts), Kreisverband München, Perchtinger Str. 5, 81379 München Herausgeber Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband München Supervision Günter Hintermaier,

Andrea Frauscher Redaktion Jutta Dyhr Gerd Grieshaber GbR, Jutta Dyhr (verantw.), Otto-Hahn-Str. 13b, 85521 Riemerling, Tel. 0174/566 66 36, jd@dyhrgrieshaber.de Projektleitung, Produktionssteuerung, Anzeigenleitung Steffi Schiffner, Otto-Hahn-Str. 13b, 85521 Riemerling, Tel. 0 89/95 48 62 83, kontakt@steffi-schiffner.de Art-Direktion Gerd Grieshaber Druck Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstr. 1-15, 70771 Leinfelden-Echterdingen



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

CAVALLUNA

PASSION FOR HORSES



GRAND MOMENTS



18. - 19.01.25

München

Olympiahalle

www.cavalluna.com





**BEWÄHRT
ZUVERLÄSSIG
SICHER**



**BAVARIA
Treppenlift**

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ✓ für gewendelte und gerade Treppen
- ✓ neu oder gebraucht
- ✓ bis 5 Jahre Garantie
- ✓ auch Miete und Finanzierung
- ✓ alles aus einer Hand

- ab 0 € bei Pflegegrad 1
- passt praktisch überall

- ✓ schnelle Lieferung
- ✓ fachgerechter Einbau
- ✓ 24 Stunden-Service
- ✓ freundliche Beratung
- ✓ kostenloses, unverbindliches Angebot

Kostenfrei anrufen: 08 00 / 58 88 654

Bavaria Treppenlift

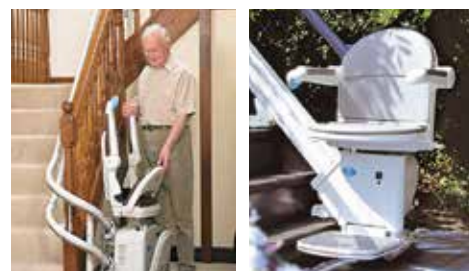
(ik) – Kompetenz, langjährige Erfahrung, freundlicher Service und Flexibilität sind die Stärken von Bavaria Treppenlift.

Bavaria Treppenlift berät in allen Fragen rund um den Treppenlift – von Einbaumöglichkeiten (auch in Mietwohnungen) bis hin zu Finanzierungsfragen und Zuschüssen durch die Pflegeversicherung/Krankenkassen oder andere Kostenträger. Treppenlifte können nach Prüfung durch die Regierung Oberbayern oder der Stadt München bezuschusst werden. Gerne unterstützt Sie Bavaria Treppenlift bei der Antragstellung. Durch diesen kostenlosen und kompetenten Service

ist die Anschaffung eines Treppenlifts für jedermann möglich. Die Montage dauert nur vier Stunden und verursacht keinerlei Schmutz. Auch nach dem Einbau verbleibt Bavaria Treppenlift Ihr kompetenter Ansprechpartner.

Bavaria Treppenlift versteht sich als Dienstleister in Sachen Mobilität und Barrierefreiheit. Bavaria Treppenlift bedeutet: Treppenlift vom Spezialisten! Das umfangreiche Sortiment an Modellen für den Innen- oder Außenbereich in vielen ansprechenden Farben mit zahlreichen Optionen garantiert optimale Anpassung des Treppenlifts an Ihre Bedürfnisse und Ihr Wohnambiente. Alle Anlagen sind ISO und CE zertifiziert. Sie erfüllen die strengen europäischen und deutschen Sicherheitsnormen und werden fachgerecht und sauber eingebaut.

Sicherheitseigenschaften wie automatischer Sensor-Stopp, Dreh- und Klappsitz, selbstladernder Akkumotor, Beckengurt, Sicherheitsendschalter, zeitverzögerter Sanft-Start und -Stopp, durchgehende Bediensteuerung sowie mobile Fernsteuerung sind bei allen Treppenliften Standard.



Das umfangreiche Sortiment an Modellen für den Innen- oder Außenbereich in vielen ansprechenden Farben mit zahlreichen Optionen garantiert Ihnen optimale Anpassung Ihres Treppenlifts an Ihr Wohnambiente